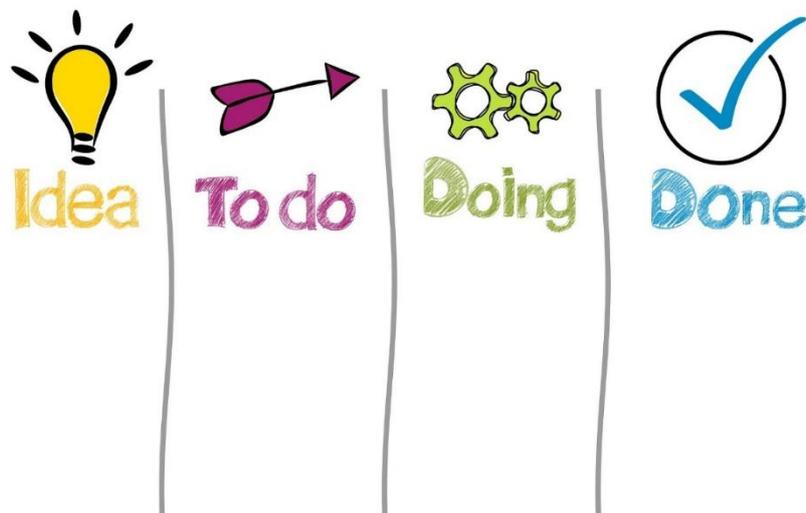


Engagement Kommunal – mit lokalen Kräften global wirken

Ein Handlungskonzept für die
kommunale Entwicklungspolitik in
Baden-Württemberg



Federführend erstellt von: Städtetag Baden-Württemberg und
Staatsministerium Baden-Württemberg

Stuttgart, im März 2021

I. Absichtserklärung: Wir in Baden-Württemberg übernehmen global Verantwortung!

II. Arbeitskapitel: Wir haben Best Practices, Maßnahmen und Handlungsvorschläge!

Wir in Baden-Württemberg übernehmen global Verantwortung!

1. Städte, Gemeinden und Landkreise im Land haben eine lange Tradition, ihre globale Verantwortung mit zu gestalten: etwa in Städte- und Landkreispartnerschaften, dem Beschaffungswesen oder in der Bildungsarbeit zusammen mit der Zivilgesellschaft. Ihr Engagement ist sachverständig, effizient und nachhaltig und verschafft uns eine verantwortungsvolle Vorreiterrolle. Grundlage dafür ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Partner:innen im Land: Das heißt staatlicherseits EU, Bund, Land und kommunale Familie. Ebenso bedeutend ist indes der Schulterschluss mit der Bürgerschaft, zu Vereinen und Initiativen der Zivilgesellschaft, den lokalen Unternehmen, zu Religionsgemeinschaften, zu Bildungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen und den Akteur:innen des jungen und migrantischen Engagements.
2. Für die kommunale Familie und das Land ist das bisher Erreichte vor allem Ansporn, die kommunale Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg langfristig und verlässlich, koordiniert und strategisch weiterzuverfolgen, sie auszubauen und zu verstetigen. Wir wollen damit unserer Verantwortung gerecht werden und einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der **Agenda 2030 der Vereinten Nationen** weltweit und hier im Land zur **Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg** leisten.
3. Das Land und die kommunale Familie appellieren in diesem Zusammenhang an alle entwicklungspolitischen Partner:innen, ihr Engagement in Baden-Württemberg trotz Pandemie, Wirtschaftskrise und knapper Kassen aufrechtzuerhalten und ihre Anstrengungen zu intensivieren. Sie begrüßen das wachsende, partnerschaftliche Engagement der Bundesregierung, das die Kommunen ernst nimmt und stärkt und erwarten von allen Akteur:innen im Land dasselbe. Mit der Agenda 2030 gibt es einen weltumspannenden Konsens, wie uns eine nachhaltige, globale Entwicklung gelingen kann. Diese Agenda kommt in ihre entscheidende Phase: Im nächsten Jahrzehnt haben wir fundamentale Entscheidungen zu treffen, die unsere Zukunft (etwa mit Blick auf die Erderwärmung) über Generationen beeinflussen. Wir müssen jetzt gemeinsam und in globaler Verantwortung handeln.

Damit dies geschieht haben die kommunale Familie und das Land in den vergangenen Monaten in einem breit angelegten Prozess dieses **gemeinsame Handlungskonzept für die kommunale Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg** erarbeitet. Wichtige Meilensteine dabei waren das Stuttgarter Forum für Entwicklung (SFE) am 09.10.2020 und die Sitzungen des Rats für Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (REZ), der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Entwicklungspolitik des Städtetags Baden-Württemberg in Kooperation mit den Schwesterverbänden Landkreistag und Gemeindetag sowie der interministeriellen Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik der Landesregierung.

Der folgende Teil des Handlungskonzepts gibt die zukünftige Richtung der kommunalen Entwicklungspolitik im Land an.

- ❖ Er schafft Bewusstsein, da er verschiedenste kommunale Handlungsfelder aufzeigt und beweist, dass kommunale Entwicklungspolitik wichtig ist und große Wirkung erzielt.
- ❖ Er verdeutlicht, dass finanzielle und kooperative Verlässlichkeit für den Erfolg kommunal entwicklungspolitischer Aktivitäten essentiell sind. Denn für dieses freiwillige Handlungsfeld fehlt es den Kommunen häufig an einer Finanzierung.
- ❖ Er zeigt auf, welche kommunalspezifischen Stärken sich überall im Land im Bereich der Entwicklungspolitik in den vergangenen Jahren herausgebildet haben.
- ❖ Er benennt konkrete Maßnahmen und Instrumente, die wir in bewährter Zusammenarbeit verabredet haben.
- ❖ Er beinhaltet Handlungsvorschläge, wie wir bis 2030 und darüber hinaus, globale Verantwortung fest, selbstverständlich und effizient auf der kommunalen Ebene verankern wollen.
- ❖ Er gibt einen Ausblick auf die vielfältigen Möglichkeiten und Handlungsansätze und zeigt zugleich die Grenzen auf.

Zusammen mit dem Handlungskonzept kommunale Entwicklungspolitik und gleichsam als erste Maßnahme zu dessen Umsetzung veröffentlicht der Städtetag Baden-Württemberg zusammen mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) das **Handbuch zu kommunaler Entwicklungspolitik – ein Praxisleitfaden für neueinsteigende und aktive Kommunen, um diese „enkelkindtauglich“ zu gestalten**. Kommunen finden darin viele konkrete Tipps, wie sich Engagement anschieben, bestärken und weiter ausbauen lässt.

Die kommunale Familie und das Land werden das vorliegende Handlungskonzept beim **dritten kommunalen Spitzengespräch** mit dem Bund und allen anderen Partner:innen zur Diskussion stellen. Wenn es die Pandemie zulässt, sollte das Gespräch wieder im Umfeld der Messe FAIR HANDELN stattfinden.

Städte, Gemeinden und Landkreise sind mit die wichtigsten Akteur:innen in der Wahrnehmung globaler Verantwortung und brauchen hierzu verlässliche Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund bekennen sich alle Beteiligten hiermit zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung der kommunalen Entwicklungspolitik im Land, die durch dieses Handlungskonzept bestärkt und sichtbarer gemacht wird.

Das vergangene Jahr der Pandemie hat mehr als deutlich gezeigt, welche immense Bedeutung die internationale Zusammenarbeit zur Bewältigung von globalen Krisen hat. Es hat auch deutlich gezeigt, wie wirkungsvoll das Handeln einzelner, vor allem aber kommunaler Gemeinschaften sein kann – im positiven wie im negativen Sinne.

Des Weiteren hat es gezeigt, dass es in allen Bereichen auf verlässliche Rahmenbedingungen ankommt. Diese sind auch die Grundvoraussetzung, damit Gemeinden, Städte und Landkreise mit ihren Bürgerinnen und Bürgern, ihre Aufgaben, die sie durch die Agenda 2030 übertragen bekommen haben, angehen und wirkungsvoll sowie nachhaltig lösen können.

Zu diesen verlässlichen Rahmenbedingungen gehören öffentlich wahrnehmbare Kooperationen und der verlässliche Schulterschluss zwischen den Kommunen, Land, Bund und EU sowie der breiten Akteurslandschaft bestehend aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Stiftungen und neuen Mitgestaltenden, um gemeinsames Ownership und das Ziel der Transformation sichtbar zu machen. Gleichzeitig heißt das Hürden, beispielsweise in der Projektförderung, abzubauen und die kreative und intelligente Verknüpfung von Ideen, Handelnden und Instrumenten zur Schaffung von Synergien in Handlungsfeldern und somit die Abkehr vom Silodenken zu fördern.

Das sind unsere 11 übergreifenden Prioritäten:

Zur Schaffung dieser Rahmenbedingungen für die kommunale Entwicklungspolitik im Land müssen folgende Verabredungen und Handlungsvorschläge in Umsetzung münden:

- 1) Die kommunalen **Koordinatorinnen und Koordinatoren**, die beim Vorsitz der Städtetags-AG und beim Landkreistag Baden-Württemberg in Planung sind, sind unabdingbare Notwendigkeit. Sie sind die Anker in der Umsetzung des Handlungskonzeptes und sollen für die Kommunen eine aktuelle und digitale Übersicht zum kommunalen Engagement im Land und den bestehenden Fördermöglichkeiten bereitstellen.
- 2) Das **Handbuch zu kommunaler Entwicklungspolitik** des Städtetags Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) ist ein Meilenstein und muss in die Fläche gebracht werden.
- 3) Kommunen sind wesentliche Akteurinnen und treibende Kräfte zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele lokal und global. Dies kann nur erreicht werden, wenn **passende und abgestimmte Förderlinien für Kommunen zur Verfügung** stehen und zwar von allen Ministerien (Bund und Land), die bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine Rolle spielen.
- 4) Bund und Land sind den Kommunen Partner. Gerade in dieser finanziell herausfordernden Lage braucht es deshalb Unterstützung zum Beispiel durch die Möglichkeiten zur **Ko-, Anschub- und Brückenfinanzierung durch das Land**, damit Aktivitäten fortgeführt und wieder alleine laufen können.
- 5) Dringend erforderlich ist eine **Vereinfachung in der Beantragung und Abrechnung von Projektmitteln vor allem von Bundesmitteln**. Ein gutes Beispiel sind hier die Schnellstarterpakete der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), die unkompliziert und effektiv in der Antragstellung, -dauer und Abrechnung waren.

- 6) Die **Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)** ist für die kommunale Entwicklungspolitik eine zuverlässige Anwältin und eine starke Brückenbauerin zur Zivilgesellschaft. Das geplante Memorandum of Understanding/MoU zwischen der SEZ und dem Städtetag Baden-Württemberg und eventuell auch anderen kommunalen Landesverbänden ist ein wertvolles Beispiel für institutionalisierte Kooperation über Grenzen hinweg, um Wissen zu bündeln und in die Fläche zu tragen.
- 7) Die alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Stuttgarter Forum für Entwicklung stattfindende **landesweite Initiative Meine. Deine. Eine Welt. (MDEW)** der SEZ in Zusammenarbeit mit der SKEW ist eine gut eingeführte und zukunftsweisende Initiative, die Kommunen und ihre Bürgerschaft zusammenführt und landesweit vernetzt. Sie muss weiterhin mindestens im üblichen Umfang stattfinden. Gleiches gilt für das **Stuttgarter Forum für Entwicklung (SFE)**, das bundesweite Strahlkraft hat und eine wertvolle Vernetzungsplattform ist. Alle Themen, die dort bearbeitet werden, tangieren die kommunale Entwicklungspolitik. Der Städtetag war 2020 bereits Kooperationspartner. 2022 braucht es weitere.
- 8) Die **FAIR HANDELN** als **bundesweit bedeutendste Messe für globale Verantwortung** ist ideale Plattform für kommunale Entwicklungspolitik: Der für 2020 geplante gemeinsame Messestand der kommunalen Landesverbände und das gemeinsame kommunale Fachforum mit der SKEW muss auf der nächsten Messe stattfinden. Die Verstetigung des Formats muss Ziel sein.
- 9) Die Verwaltungshochschulen, die Führungsakademie und die weiteren Bildungseinrichtungen sollten – ähnlich wie im Bereich Europa-Fähigkeit – **Schulungsangebote** zur globalen Verantwortung und globalen Zusammenhängen für Verwaltungsmitarbeitende anbieten.
- 10) Die Angebote und Personalstellen des Bundes und des Landes in Baden-Württemberg, insbesondere von **RENN-Süd und von Engagement Global** sowie **das Promotor:innenprogramm, MiGlobe Berater:innen** und die **Koordinator:innen für kommunale Entwicklungspolitik** sind unverzichtbar und sollten aufgewertet werden. Die Programme sollen kohärent verzahnt werden können. Promotor:innen und MiGlobe-Berater:innen gehen in die Fläche und sind vor Ort von immenser Bedeutung.
- 11) Kommunale Entwicklungspolitik macht an keiner Grenze halt, weshalb auch **Kooperationen und Vernetzung über Landesgrenzen hinweg** notwendig sind. Die Außenstelle der SKEW in Stuttgart und RENN-Süd bekräftigen bereits die starke Südschiene. Ein intensiver Austausch zu kommunaler Entwicklungspolitik mit dem Bayerischen Städtetag wäre demnach der nächste Schritt.

Weitere Maßnahmen und Handlungsvorschläge befinden sich in den einzelnen Kapiteln der Handlungsfelder.

Wir haben Best Practices, Maßnahmen und Handlungsvorschläge!

Rahmen und Einordnung des Handlungskonzepts

Das vorliegende Handlungskonzept ordnet sich ein in den Kontext der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg und den der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung mit ihren Nachhaltigkeitszielen (SDGs), die Hand in Hand gehen. Leitgedanke der Agenda 2030 ist, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen, wobei von den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) laut OECD mindestens 100 der 169 für eine erfolgreiche Umsetzung ein engagiertes Mitwirken von Kommunen, Regionen und Ländern brauchen.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales politisches Leitmotiv und ein zentrales Entscheidungskriterium des Regierungs- und Verwaltungshandelns in Baden-Württemberg. In diesen Rahmen wurden auch die Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes eingebunden, was im Einklang mit der Agenda 2030 die globalen Bezüge und Interdependenzen der Nachhaltigkeitsstrategie weiter stärkt. Alle Zielvereinbarungen zu sozialer Gerechtigkeit, Mobilität, Klimaschutz oder auch Naturschutz und Biodiversität betreffen die kommunale Ebene und sind nur im Schulterschluss zu erreichen. Die globale Transformation muss ganz konkret lokal umgesetzt werden.

Die Transformation unserer Welt durch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ist ein Marathon. Wir sind zutiefst überzeugt, dass Nachhaltige Entwicklung möglich und machbar ist. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist die Unterstützung von Politik und Regierungs- und Verwaltungshandelns auf allen politischen Ebenen.

Definitionen und Begrifflichkeiten

Unter die Begrifflichkeit **Entwicklungspolitik** fallen Maßnahmen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, weltweit Nachhaltige Entwicklung zu fördern. Akteurinnen und Akteure sind dabei auf allen Ebenen zu finden und umfassen Bund, Länder und Kommunen. Das heißt: Alle Ebenen sind dazu aufgefordert lokal so zu wirtschaften und zu handeln, damit niemand in der Welt und keine uns folgende Generation unter den Folgen leiden muss.

Die **kommunale Entwicklungspolitik** umfasst auf kommunaler Ebene gleichzeitig Maßnahmen im Inland (z.B. entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder kommunale Beschaffung unter Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien) und Maßnahmen im Ausland (z.B. Projekte zum Aufbau von kommunaler Infrastruktur oder Erfahrungsaustausch unter kommunalen Fachkräften).

Zu unterscheiden ist die **kommunale Entwicklungspolitik** von der **kommunalen Entwicklungszusammenarbeit**, die ein Teilbereich der kommunalen Entwicklungspolitik ist. Als kommunale Entwicklungszusammenarbeit werden in der Regel Kooperationsprojekte oder Kooperationsbeziehungen zwischen Kommunen aus Ländern des „Globalen Südens“ und des „Globalen

Nordens“ bezeichnet, die zum Ziel haben, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse im Globalen Süden zu leisten, meist in Kooperation mit Vereinen, Initiativen oder Nicht-Regierungsorganisationen.

Somit kann gesagt werden, dass die kommunale Entwicklungspolitik grundsätzlich **alle Aktivitäten** der Kommune umfasst, bei denen **globale Verantwortung wahrgenommen wird**. Dazu zählt ein gutes Klimakonzept genauso wie eine globale Partnerschaft oder die Förderung des Fairen Handels.

Kommunale Handlungsfelder mit Bezug zur Entwicklungspolitik

Kommunale Entwicklungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Dies beweisen die in diesem Kapitel dargelegten Handlungsfelder und Best Practice Beispiele aus Kommunen in Baden-Württemberg. Sie wird von verschiedenen Akteur:innen getragen und durch Kooperationen effektiv umgesetzt.

Übersicht Handlungsfelder:

- ❖ Bildung und Entwicklungspolitik
- ❖ Bürgerschaftliches & Junges Engagement und Entwicklungspolitik
- ❖ Beschaffung, Fairer Handel und Entwicklungspolitik
- ❖ Digitalisierung und Entwicklungspolitik
- ❖ Gleichberechtigung und Entwicklungspolitik
- ❖ Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik
- ❖ Kultur und Entwicklungspolitik
- ❖ Migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik
- ❖ Partnerschaften und Entwicklungspolitik
- ❖ Wirtschaft und Entwicklungspolitik

Aufbau der einzelnen Handlungsfelder:

- ❖ Best Practices
- ❖ Maßnahmen und Instrumente
- ❖ Handlungsvorschläge

Die folgenden Handlungsfelder wurden in einem partizipativen Prozess identifiziert. Die Best Practices sind eine Auswahl von sehr vielen Beispielen in Baden-Württemberg. Alle Beispiele werden in die Agenda 2030 eingeordnet.

Zusätzlich wurden Vorschläge aus dem REZ Expert:innen-Papier übernommen.

Die dargestellten Maßnahmen und Instrumente sind eine erste Übersicht und sind, wie die Handlungsvorschläge, stets erweiter- und ergänzbar.

Die Ausgestaltung der kommunalen Entwicklungspolitik ist kein Status quo, sondern ein Prozess. In diesem Sinne ist auch das Handlungskonzept als lebend zu verstehen.

1. Handlungsfeld: Bildung und Entwicklungspolitik

Um globale Verantwortung wahrnehmen und die Agenda 2030 umsetzen zu können, müssen wir verstehen und lernen, was denn globale Verantwortung heißt und wie sie überhaupt wahrgenommen werden kann. Bildung ist somit absolut zentral für die kommunale Entwicklungspolitik und kann als übergreifendes Thema aller Handlungsfelder betrachtet werden.

Mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globalem Lernen wurden bereits wertvolle Werkzeuge und Ressourcen geschaffen, die uns befähigen, zukunftsfähig und global zu denken und unser Handeln demensprechend in Frage zu stellen und anzupassen.

Best Practices

I. Beispielhafte BNE-Projekte in Städten

Beteiligte: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und gemeinnützige Initiativen im Rahmen des Förderprogramms „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“

- **Fellbach:** Abenteuerspielspielplatz Fellbach e.V. hat eine Vielzahl an Projekten für Kinder entwickelt, damit sie sich spielerisch mit den Themen Ernährung, Müll, Tierhaltung, Holz, Wasser und Energie auseinandersetzen.
- **Rems-Murr-Kreis:** Menschen aus 100 Privathaushalten entwickelten, begleitet durch die Energieagentur Rems-Murr-Kreis, unterschiedliche Ideen, um im Alltag CO2 einzusparen.
- **Filderstadt:** Insgesamt wurden elf Personen mit Migrationserfahrung zu Mentor:innen ausgebildet, um danach Haushalte in ihrer Muttersprache oder auf Deutsch zu beraten.

Weitere Informationen: <https://www.bne-bw.de/ausserschulisch/beispielhafte-bne-projekte.html>

Querverweise: Handlungsfelder Bürgerschaftliches Engagement, Migrantisches und Junges Engagement, Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik

Hinweis: Gleichzeitig eine Maßnahme



II. Strukturelle Verankerung von BNE in Heidenheim

Beteiligte: Stadt Heidenheim, Engagement Global und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Mit dem Projektvorhaben wird ein am Bedarf der Schulpraxis orientiertes Konzept zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Bildungsbereich Schule in Baden-Württemberg entwickelt und bereitgestellt. Im Handlungsfeld „BNE-Modellschulen“ wird derzeit die Umsetzung des „Whole System Approach“ (WSA) mit sechs Schulen in einer Modellregion erprobt werden. Der WSA ist der ganzheitliche Schulentwicklungsprozess im Sinne von BNE mit allen am Schulleben beteiligten Personen und Institutionen sowie kommunalen Akteuren. **Weitere**

Informationen: <https://ges.engagement-global.de/strukturelle-verankerung-von-bne.html>

- Die Stadt Aalen treibt ebenfalls Verstetigung von BNE auf kommunaler Ebene voran. Alle Ämter der Stadt sind über das Agenda-Büro in BNE-Aktivitäten eingebunden: <https://www.bne-portal.de/de/akteure/profil/stadt-aalen-kommune-mit-starken-nachhaltigkeitsaktivitäten>



III. Beispiele zu Sensibilisierungsarbeit für die Agenda 2030

- Stadt Heidenheim - SGDs auf einem Stadtbus, Flyer, Flip-Chart-Bögen, Tor zur Nachhaltigkeit, faltbare Blumentöpfe. <https://www.heidenheim.de/Leben/17+ziele>
- Stadt Göppingen - Stadttour Agenda 2030 - <https://www.goepingen.de/start/Soziales/agenda+2030.html>
- SDG-Bierdeckel auf Schwäbisch der Stadt Rottenburg am Neckar
- SDG-Bierdeckel auf Enzkreis-Badisch: <https://www.enzkreis.de/agenda2030>



IVI: Afrika-Jahr der VHS in Schwäbisch Gmünd

Das Wintersemester 2019/20 der VHS befasste sich in verschiedenster Weise mit unserem Nachbarkontinent Afrika. Die Stadt Schwäbisch Gmünd war involviert und beteiligte sich an Diskussionen und bei Vorträgen. Des Weiteren wurden Tanzworkshops und Ausstellungen organisiert – so konnte in der VHS die Wanderausstellung „AMAHORO-Burundi“ der SEZ über mehrere Wochen besucht werden.

Querverweis: Handlungsfeld Kultur und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Gesamtstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung

Finalisierung und Verabschiedung der Gesamtstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung, die aktuell unter der Federführung des Kultusministeriums erarbeitet wird. Im besonderen Fokus steht aus Sicht der Entwicklungspolitik das Globale Lernen, strukturell und systematisch zu verankern, beginnend bei der frühkindlichen Bildung, über die allgemein bildenden und beruflichen Schulen sowie Hochschulbildung bis hin zum lebenslangen Lernen. Dabei sollen Synergien auf verschiedenen Ebenen hergestellt werden.

2. Landesweite kommunale Initiative Meine. Deine. Eine Welt. der SEZ - zur Sensibilisierung für Eine Welt-Themen und Stärkung der Vernetzung

Seit 2006 lädt die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) alle zwei Jahre zur Mitwirkung an der Initiative Meine. Deine. Eine Welt. (MDEW) ein. Ziel der Initiative ist es, globale Themen lokal einzubinden, das Bewusstsein für weltweite Zusammenhänge zu schärfen und partnerschaftliche Kooperationen verschiedenster Akteurinnen und Akteure zu stärken. Insgesamt haben bisher über 120 Kommunen teilgenommen und gemeinsam im gleichen Zeitraum Aktionen initiiert. Seit 2015 wird die Initiative auch mit der SKEW durchgeführt, was die Kommunen noch mehr stärkt

2021 wird die Initiative ebenfalls stattfinden. Aktuell wird darüber nachgedacht, der MDEW ein spezifisches Motto zu geben und noch mehr Kooperationen einzugehen mit dem Ziel, weitere Kommunen zum Mitmachen zu animieren und so das Netzwerk wachsen zu lassen.

Weitere Informationen: www.sez.de/themen/kommunen/initiative-meine-deine-eine-welt

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 6 und 7

3. Europäischer Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg - REACT-EU: Teilaufruf Migrantinnen stärken (Empowerment)

Die Teilhabechancen von Migrantinnen in den Bereichen Bildung und Arbeit, aber auch im gesellschaftlichen Leben insgesamt, sind durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie noch stärker ins Hintertreffen geraten. Durch das Förderprogramm soll hier gezielt mit Maßnahmen gegengesteuert werden.

Querverweis: Handlungsfeld Gleichberechtigung, Migrantisches Engagement sowie Wirtschaft und Entwicklungspolitik

4. Finep EU-Projekt - Casual Learning

Beteiligte: Die Projektorganisation finep (forum für internationale entwicklung + planung) in Kooperation mit kommunalen oder zivilgesellschaftlichen Akteur:innen.

Der von finep entwickelte Bildungsansatz des Casual Learnings zielt auf informelles, selbstgeleitetes Lernen in Alltagssituationen ab – Bürger:innen werden mit innovativen und ungewöhnlichen Formaten genau dort angesprochen, wo sie sich ohnehin aufhalten.

Beispiele aus Kommunen: Es wurden bereits große Bewegungsspiele zu allen SDGs, bedruckte Sitzsäcke für Jugendliche entwickelt oder auf öffentlichen Toiletten Spiegelaufkleber, die Verschwendung in Bezug auf Wasser thematisieren, angebracht. **Weitere Informationen:** <https://finep.org/finep-materialien/casual-learning/>

5. Erprobung des Whole System Approach in der BNE-Modellregion Heidenheim (2019 – 2021)

Die Umsetzung des „Whole System Approach“ (WSA) wird derzeit nicht nur an einer Schule, sondern mit sechs Schulen in der Modellregion erprobt. Der WSA ist der ganzheitliche Schulentwicklungsprozess im Sinne von BNE mit allen am Schulleben beteiligten Personen und Institutionen, wobei die kommunalen Akteure (Schulträger, Wirtschaftsakteure, Zivilgesellschaft etc.) aktiv in den Transformationsprozess einbezogen werden. Die Wahl der Modellregion fiel auf Stadt und Landkreis Heidenheim, da sich diese im Juni 2018 als „Agenda-2030-Kommune“ aufgestellt hat. Damit liefert Heidenheim die lokalen Voraussetzungen für eine sich nachhaltig orientierende Bildungslandschaft.

Weiterer zentraler Baustein ist die Aus- und Fortbildung eines Multiplikatoren-Teams, das in den Regionen die Umsetzung des BNE-Schulnetzwerks koordiniert und über das Projektende 2021 hinaus, die Arbeit und Entwicklung des Netzwerks sicherstellt. [Vergleiche hierzu Best Practice Heidenheim.](#)

Querverweise: Bürgerschaftliches Engagement, Junges Engagement, Klima und Umwelt

Handlungsvorschläge

1. Kompetenzentwicklung für BNE in der Verwaltung stärken

- Themen der Nachhaltigkeit/Entwicklungspolitik sollen stärker bei Weiter- und Ausbildungen von Gemeinderäten und Bürgermeistern vermittelt werden
- gleichzeitig sollen Fort- und Ausbildungsangebote für Mitarbeitende in Kommunalverwaltungen verstärkt und ausgebaut werden, z. B. zu nachhaltiger Beschaffung, nachhaltigem Bauen und Sanieren
- die Themen der Nachhaltigkeit/Entwicklungspolitik sollten in die Curricula für die verschiedenen Schulen verpflichtend aufgenommen werden
- gleiches gilt für die Curricula an den zwei Verwaltungshochschulen in Kehl und Ludwigsburg

Querverweis: [Übergreifende Prioritäten, Nummer 9](#)

2. Kommunale Strukturen und Netzwerke für BNE aufbauen

- Das **Netzwerk »Nachhaltigkeit Lernen«** als gemeinschaftliche Koordinationsplattform für Verwaltung, Ministerien und Zivilgesellschaft sowie als Vernetzungsplattform soll wiederbelebt werden ([siehe auch Expert:innen Papier des REZ](#))
- Es braucht Information und Beratung und gegebenenfalls Prozessunterstützung bei der Implementierung von BNE in kommunalen Planungsprozessen (wie in HDH und Aalen)
- Es sollten Handlungsempfehlungen zur Implementierung von BNE in kommunalen Bildungseinrichtungen entstehen.
- Eine **Rahmenvereinbarung zur Kooperationen von Schulen und außerschulischer Bildung** soll verabschiedet werden, damit BNE und GL in der Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte der formalen und non-formalen Bildungsbereiche strukturell verankert wird.
- Es braucht Förderung und Unterstützung von BNE-Aktivitäten in Kommunen durch ein passendes Förderprogramm.

3. Masterstudiengang “Governance in der Entwicklungszusammenarbeit” an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl mit starker Kooperation mit afrikanischen Hochschulen.

- Für afrikanische Studierende soll es die Möglichkeit eines umfassenden, berufsbegleitenden blended learning sowie einen Auslandsaufenthalt geben.

4. ...

2. Handlungsfeld: Bürgerschaftliches & Junges Engagement und Entwicklungspolitik

Das Bürgerschaftliche und Junge Engagement trägt und prägt in vielen Kommunen die entwicklungspolitische Arbeit und kann somit wie Bildung als ein übergreifendes Handlungsfeld betrachtet werden. Bürger:innen sind gleichzeitig Zielgruppe und Mitwirkende, weshalb nur durch eine enge Zusammenarbeit globale Verantwortung wahrgenommen werden kann.

Best Practices

I. Gesamtkonzept für nachhaltige Entwicklung - G.E.N.A.U. Dornstadt

Beteiligte: Gemeinde Dornstadt: Bürger:innen, Gemeinderat, Verwaltung, Beratung und Moderation: finep-forum für internationale entwicklung + planung

Das Konzept ist eine handlungsfeldübergreifende mittel- bis langfristig politisch getragene Strategie. Sie soll die globale Verflechtung Dornstadts aufzeigen und Bürger:innen die Möglichkeit bieten, sich mit eigenem Engagement in vier Handlungsfelder einzubringen.

- Zusammenleben in Dornstadt: Wie wollen wir dauerhaft gut gemeinsam leben?
- Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter: Wie wollen wir wohnen & bauen?
- Gutes „Klima“: Wie können wir umweltfreundlich und nachhaltig leben?
- Ver- und entsorgen in Dornstadt: Wie können wir nachhaltig konsumieren, Abfall reduzieren und gut entsorgen?

Weitere Informationen: <https://www.dornstadt.de/de/gemeinde/nachhaltigkeit-1/genau-dornstadts-nachhaltiges-gemeindeentwicklungskonzept>

Querverweis: Klima, Umwelt, Fairer Handel, Beschaffung, Gleichberechtigung und Entwicklungspolitik



II. Systematische Bestandsaufnahme zu Akteur:innen in der Entwicklungspolitik in Freiburg

Der Fokus der Bestandsaufnahme lag auf der umfassenden Darstellung des lokalen zivilgesellschaftlichen Engagements im Bereich „Eine Welt“. Ebenso wurde überblicksartig ergänzt, welchen Beitrag die Freiburger Stadtverwaltung zur Umsetzung der Agenda 2030 leistet. Ziel dabei war es, Sichtbarkeit zu erzeugen, um Zusammenarbeit zu fördern.

Weitere Informationen:

https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E853305989/1449801/190328_EpEFiB_300dpi.pdf



III. Partizipative Erarbeitung der Engagementstrategie Baden-Württembergs

Die Strategie schafft die Rahmenbedingungen für das Engagement in Baden-Württemberg. Zwei der Themenschwerpunkte in der Strategie beschäftigen sich stark mit der Wahrnehmung globaler Verantwortung: die **Corporate Social Responsibility CSR und Engagement in der Gesellschaft der Vielfalt**. Die kommunalen Landesverbände waren durch die Fachberatungsstellen eng an der Entstehung beteiligt und betreuen den Umsetzungsprozess.

Weitere Informationen: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_B%C3%BCrgerengagement/Engagementstrategie_BW_2014.pdf

Querverweis: Migrantisches Engagement sowie Wirtschaft und Entwicklungspolitik

Hinweis: Gleichzeitig eine Maßnahme



IV. Partizipationsprozess Schwäbisch Gmünd für die Auswahl einer globalen Partnerkommune

Ziel war es, einen passenden Partner zu finden, mit dem langfristig an Klima- aber auch an wirtschaftlichen Projekten gearbeitet werden kann. Hierfür wurden Migrant:innen in der Kommune, Vereine, die bereits Kontakte pflegen, Landes- und Bundesakteurinnen und -akteure etc. befragt. Mittlerweile wurde die Partnerschaft mit einer Kommune in Äthiopien in die Wege geleitet.

Querverweis: Partnerschaften sowie Klima und Umwelt und Entwicklungspolitik



V. Partnerschaftsbörse Eine Welt Karlsruhe e.V.

Der Verein bezuschusst seit 1987 gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Einrichtungen für Unterstützungsprojekte der Entwicklungszusammenarbeit. Mitglieder des Vereins sind aktive und ehemalige Mitarbeitende der Karlsruher Stadtverwaltung und von Institutionen, die mit dieser eng verbunden sind. Als Finanzmittel für die Projektförderung stehen aus dem Haushalt der Stadt Karlsruhe jährlich 30.000 € zur Verfügung. Der Verein fördert jährlich ca. 25 Projekte.

Querverweis: Partnerschaften und Entwicklungspolitik



VI. Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements im Enzkreis in Zusammenhang mit kommunaler Entwicklungspolitik, Schwerpunkt Bildung und Gesundheit

Neben der kommunalen Partnerschaft Enzkreis-Masasi unterstützt der Partnerschaftsverein Projekte in Masasi, insbesondere durch Förderung von Schulen sowie die Klinikpartnerschaft. Durch das Projektorchester Symphonietta Mühlacker mit Unterstützung des Lions Clubs werden jährlich ein bis zwei Konzerte zugunsten der Partnerschaft durchgeführt und die Erlöse in Masasi investiert.

Querverweis: Partnerschaften, Bildung sowie Kultur und Entwicklungspolitik



VII. Leitbildprozess mit gezielter Sensibilisierung für die Agenda 2030 in Herrenberg

Mit der Fortschreibung des Leitbilds möchte Herrenberg aktiv und verstärkt auf lokaler Ebene an der Umsetzung der Agenda 2030 mitwirken. Durch den Abgleich der zwölf Handlungsfelder aus dem bestehenden Leitbild mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen wurde festgestellt, dass alle Ziele bereits in den städtischen Projekten vertreten sind, jedoch muss deren Implementierung gestärkt werden. Um die Bürgerschaft für die Nachhaltigkeitsziele zu sensibilisieren, lief eine Informationsreihe in den Medien.

Weitere Informationen: https://www.youtube.com/watch?v=4_7a8cDC6OI&t=8s

Querverweis: Zu allen Handlungsfeldern



VIII. Initiative N! – Gutes Leben in Rottenburg am Neckar

Beteiligte: Aktionsgruppen der „Lokalen Agenda 21“, Stadtverwaltung Rottenburg am Neckar, Mitglieder des Gemeinderats, Volkshochschule, Hochschule für Forstwirtschaft, weitere engagierte Akteur:innen.

Die Initiative N! besteht aus einem Prozessteam, das strategische Konzepte erarbeitet und den Prozess begleitet, und einem Aktionsteam, das verschiedenen Zielgruppen und der breiten Öffentlichkeit konkrete (Mitmach-)Aktionen für nachhaltiges Handeln anbietet.

Dies hat sich bereits soweit etabliert, dass 1. die Initiative N! eingeladen wird, sich als Beraterin bei kommunalen Vorhaben, z.B. Stadtkonzeption, Schlachthof, Aspekte der Nachhaltigkeit einzubringen und 2. Sportvereine begonnen haben, ihr Handeln unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und orientiert an den SDGs systematisch zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Des Weiteren hat die Initiative eine Bestandsaufnahme von bereits vorhandenem nachhaltigem Handeln in Rottenburg durchgeführt.

Querverweis: Zu allen Handlungsfeldern



Maßnahmen/Instrumente

1. Eine Welt-Promotor:innen und Interkulturelles Promotor:innen Programm

Bundesweit sind mehr als 130 Eine Welt-Promotor:innen in allen 16 Bundesländern aktiv. Getragen wird das Programm von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke e.V. (agl) und der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Bund und Länder finanzieren das Programm gemeinsam.

In Baden-Württemberg gibt es derzeit 20 Eine Welt-Promotorinnen, die bei verschiedenen entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen quer durch Baden-Württemberg angesiedelt sind. Sie sind Fachleute, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen für einen gesellschaftlichen Wandel und eine weltweit nachhaltige Entwicklung einsetzen. Damit unterstützen sie auch die Umsetzung der Entwicklungspolitischen Leitlinien von Baden-Württemberg. Sie geben Anstöße, informieren, beraten, vernetzen und bieten Weiterbildungen. Für alle Regionen in Baden-Württemberg gibt es zuständige Regionalpromotorinnen und Promotoren, die jederzeit angesprochen werden können, um die Eine Welt-Arbeit voranzutreiben.

Weitere Informationen:

https://www.deab.de/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/promotorinnenprogramm/deab_2017_pp_faltblatt_regional.pdf

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 10

2. Förderprogramm bwirkt! der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg für entwicklungspolitische Projekte im In- und Ausland

Mit dem Förderprogramm bwirkt! der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) können Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland unterstützt werden. Die Mittel für das Programm stellt das Land Baden-Württemberg.

bwirkt! Ausland fördert partnerschaftliche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Diese Projekte müssen innovativ sein, der Bekämpfung der absoluten Armut dienen und vor allem auf der Initiative der Partner aus dem Süden beruhen.

bwirkt! Inland fördert entwicklungspolitische Projektarbeit baden-württembergischer Initiativen im Inland, die der Informations- und Bildungsarbeit dienen sowie der Vernetzung entwicklungspolitischer Akteurinnen und Akteure, insbesondere von Migranten- und Diasporagemeinschaften.

bwirkt! Burundi ist die Förderlinie für Projekte und Partnerschaften mit Burundi von gemeinnützigen Projektträgern aus Baden-Württemberg und Burundi. Schwerpunkte der Förderung sind Projekte zur Ernährungssicherung, Einkommensgenerierung oder zur Friedensförderung.

Weitere Informationen: www.sez.de/themen/bwirkt

Querverweis: [Übergreifende Prioritäten, Nummer 6](#)

3. „Engagiert in BW III“ des Sozialministeriums Baden-Württemberg

Mitte des Jahres 2021 wird das Förderprogramm aller Voraussicht nach in die dritte Runde gehen. Das Programm will Impulse setzen, die Engagementstrategie Baden-Württemberg und ihre vielfältigen Anregungen vor Ort mit Leben zu füllen.

4. Europäische Jugendprojekte zur Stärkung von Bürgerschaftlichem Engagement junger Menschen

Im Bereich des Jungen Engagements besteht eine große Chance für baden-württembergische Kommunen und ihre Aktiven ab 2021 an zwei EU-Projekte im Land anzudocken. Themenschwerpunkte sind der Klimawandel und die Herausforderungen von Migration. Ziel des EU-Projekts „Water-of-the-future“ ist es, junge Menschen zu Klimaaktionen und zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele zu mobilisieren und ihre Beteiligung an lokalen klimapolitischen Entscheidungen zu fördern. Zusätzlich sollen lokale Entscheidungsträger:innen in Politik und Verwaltung im Hinblick auf ihre bedeutende Rolle hingewiesen und bei der Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels einbezogen werden. Bei diesem Projekt kooperieren die Gemeinde Dornstadt und finep (forum für internationale planung + entwicklung).

Weitere Informationen: <https://finep.org/finep-macht-projekte/neue-zielgruppen-und-lernorte/water-of-the-future/>

Ein **zweites EU-Projekt** im Bereich Jugendengagement ist MINDCHANGERS; Projektträger sind das Staatsministerium Baden-Württemberg und die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ). Eine Komponente des Projekts ist die Förderung von Jugendprojekten.

Weitere Informationen: www.sez.de/mindchangers

5. Inklusive Quartiersentwicklung

Quartiere lassen sich als kleine Städte innerhalb von Großstädten und Metropolen definieren. Das alltägliche Leben der Bewohner solcher Quartiere spielt sich vorwiegend innerhalb des jeweiligen Wohnviertels ab, da eine umfassende Infrastruktur vorhanden ist. Dass es in Quartieren dieselben Herausforderungen wie in der Stadt selbst, ist Fakt. Allerdings bietet es sich vor allem in Quartieren an eine Entwicklung voranzutreiben und Quartiere zu lebenswerten Räumen zu machen, um so die Stadt selbst nach und nach voranzubringen.

Das bürgerschaftliche Engagement wird hier als zentrales Element gesehen. Aber auch Nachhaltigkeit spielt für die Quartiersentwicklung eine übergeordnete Rolle. Vielfalt stärken sowie der Schutz des Klimas und der Umwelt bieten dabei in der Zielsetzung Schnittpunkte zur kommunalen Entwicklungspolitik. Meist sind Quartiersentwicklungsprozesse sogar gänzlich an der Agenda 2030 ausgerichtet.

Bei allen drei kommunalen Landesverbänden gibt es Kompetenznetzwerke für die inklusive Quartiersentwicklung, die unterstützen können und selbst Angebote haben sowie Veranstaltungen machen.

Querverweis: [Klima, Umwelt sowie Migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik](#)

Handlungsvorschläge

1. Finanzielle Unterstützung der Koordination kommunaler Entwicklungspolitik

Viele Städte im Land sind bereits im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik tätig. Eine wesentliche Aufgabe ist hierbei die Koordination und Vernetzung der in einer Stadtgesellschaft engagierten und maßgeblichen Akteure.

Im Rahmen des Angebots „**Koordination kommunaler Entwicklungspolitik**“ aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) werden in Baden-Württemberg derzeit rund ein Dutzend Personalstellen „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ finanziell unterstützt. Es wäre mehr als bedauerlich, wenn die sich durch die Pandemie verschlechternde Finanzausstattung der baden-württembergischen Städte dazu führen würde, dass diese Personalstellen nicht weitergeführt würden.

Das Land sollte daher ersucht werden, den Eigenanteil der baden-württembergischen Städte (der sich i.d.R. auf 10% bzw. 25% einer Vollzeitstelle in Entgeltgruppe E12 / E13 beläuft) zu übernehmen. Mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand kann das Land hierdurch Strukturen im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik sichern bzw. schaffen. Die Übernahme von Eigenanteilen durch Landesmittel ist möglich und durch den Fördermittelgeber auch erwünscht. In Nordrhein-Westfalen wurde diese Praxis bereits erprobt.

Querverweis: [Übergreifende Prioritäten, Nummer 4 und 1](#)

2. Errichtung eines Zentrums für Digitale Teilhabe für alle Gesellschaftsgruppen

Im Rahmen des Stuttgarter Forums für Entwicklung 2020 ist die Idee entstanden, Zentren für digitale Teilhabe für alle Gesellschaftsgruppen zu errichten. Diese könnten auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sein und als Schnittstelle betrachtet werden, um Menschen miteinzubeziehen, die digital nicht affin sind. In diesen Zentren werden dann Hilfestellung und Schulungen geboten, damit alle an

der Digitalisierung teilhaben können, insbesondere die ältere Generation, sozial schwache sowie neu zugewanderte Menschen.

Alle können gleichzeitig mit Angeboten der Stadt in Verbindung gebracht werden, um zum einen aufzuzeigen, in welchen Bereichen die Stadt bereits ein digitales Angebot hat (E-Government) und zum anderen, um die Besucher:innen des Zentrums für lokales Engagement zu gewinnen.

Querverweis: Digitalisierung und Entwicklungspolitik

3. Lokale-Agenda Initiativen gezielt ansprechen und zu Agenda 2030-Initiativen ausbauen

In etlichen Kommunen im Land gibt es **Lokale Agenda**-Gruppen, die Gemeinden oder Regionen in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln. Vorbild für diese kommunalen Gruppen ist ein 1992 von damals 178 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedetes globales Programm, die **Agenda 21**.

2015 wurde die Agenda 2030 der Vereinten Nationen verabschiedet, die auf Grund ihres überreifenden Ansatzes dazu gemacht ist, Lokale Agenda-Gruppen und lokale Agenden um die globale Perspektive zu erweitern.

Die Frage ist oft **wie**, schließlich scheint die Agenda 2030 „wieder nur“ ein neuer Ansatz zu sein, der im Grunde nicht sonderlich anders zu sein scheint. Um Übersetzungsarbeit zu leisten braucht es demnach Begleitung und gute Beispiele:

- durch Schulungen
- durch Best Practices aus anderen Kommunen
- durch Begleitungsangebote externer Einrichtungen

4. ...

3. Handlungsfeld: Beschaffung, Fairer Handel und Entwicklungspolitik

Kommunen sind für knapp die Hälfte des gesamten Beschaffungsvolumens der öffentlichen Hand verantwortlich (ca. 200 Milliarden € im Jahr). Somit haben sie eine große Verantwortung, der sie durch nachhaltiges und faires Einkaufen gerecht werden können.

Best Practices

I. Nachhaltige Stadtrundgänge im Rahmen der N!-Strategie

Nachhaltige Stadtführungen im Rahmen der N!-Initiative Baden-Württembergs gibt es bereits in Konstanz, Karlsruhe und Heidelberg und Ulm.

Weitere Informationen: <https://www.n-netzwerk.de/portfolio-items/nachhaltige-stadtfuehrung/>

Querverweis: Bildung und Entwicklungspolitik



II. Bieterdialog zu nachhaltiger Beschaffung in Stuttgart

Veranstalter: Landeshauptstadt Stuttgart, Zentraler Einkauf im Haupt- und Personalamt in Kooperation mit der Abteilung Außenbeziehungen, Koordination Globale Nachhaltigkeitsziele und FEMNET e.V. **Teilnehmende:** städtische Bedarfsstellen, Nutzerinnen und Nutzer, Unternehmen, Handelskammer und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure.

Beim ersten Bieterdialog dieser Art im Süden Deutschlands ging es um den bislang wenig berücksichtigten Bereich Arbeitsschuhe, für den noch keine einschlägigen Gütezeichen oder Ähnliches verbreitet sind. Bei der Veranstaltung wurden höhere Anforderungen an öko-faire und soziale Standards sowie deren Nachweisformen als Wettbewerbskriterium und Anreiz im Beschaffungsvorgang diskutiert.

Es werden seitdem regelmäßig Bieterdialoge durchgeführt, z.B. für Bio-Schulesen. Der Gemeinderat hat die Schaffung einer eigenen Stelle zur Förderung von öko-fairer und sozialer Beschaffung in der Landeshauptstadt beschlossen.

Querverweis: [Wirtschaft und Entwicklungspolitik](#)



III. Einstiegsmöglichkeiten für Kommunen in den Fairen Handel

- Fairer Stadtkaffee mit eigener Grafik (Städtetag, Herrenberg, Ravensburg etc.)
- Faire Präsente in der Kommune (Freudenstadt)
- Faire Bälle (Enzkreis)
- Faire Schokolade mit eigenem Logo (Geislingen)
- Kaffeeverkostungen (Faire Kaffeepause im Landtag)
- Faire Kita, Fairtrade-School, Fairtrade-Town werden
- Kleidertauschpartys organisieren (Future Fashion Angebot)

Weitere Informationen: Handbuch zu kommunaler Entwicklungspolitik (Städtetag BW und SEZ)

Querverweis: [Wirtschaft sowie Bildung und Entwicklungspolitik](#)



IV. Persönliche Schutzausrüstung (PSA) - Ausschreibung der Stadt Karlsruhe 2020

Bei dieser Ausschreibung für PSA in Karlsruhe wurden Kriterien des Fairen Handels sowie der Umweltverträglichkeit in besonderem Maße berücksichtigt. Ziel war und ist es, eine strukturelle Verankerung der fairen öffentlichen Beschaffung durch Sensibilisierung der Beschaffungsverantwortlichen und Mitarbeitenden der Stadt Karlsruhe voranzutreiben.

Querverweis: [Klima und Umwelt sowie Wirtschaft und Entwicklungspolitik](#).



V. Fair in den Feierabend in Fellbach

Mit Musik und einer Verkostung ging es in Fellbach im Rahmen der Fellbacher Weltwochen 2019 in den Feierabend. Ziel war es, faire Köstlichkeiten kennen- und sie genießen zu lernen.

Querverweis: [Kultur sowie Bildung und Entwicklungspolitik](#)



VI. Lebenswertes Stuttgart - die globale Agenda 2030 auf lokaler Ebene SDG-Bestandsaufnahme und Monitoring

Beteiligte: Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Außenbeziehungen, Koordination Internationale Nachhaltigkeit und Entwicklung in Kooperation mit allen Fachbereichen (2019 erstellt mit der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Institut für Urbanistik).

Ziel ist es, mit dem Instrument der SDG-Bestandsaufnahme (Voluntary Local Review) „Lebenswertes Stuttgart - die globale Agenda 2030 auf lokaler Ebene“, Entwicklungen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in der Landeshauptstadt regelmäßig zu erfassen – zur zielgerichteten Weiterentwicklung von sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Strategien und Maßnahmen im kommunalen Alltag. Der Gemeinderat hat auch eine regelmäßige Fortschreibung der SDG-Bestandsaufnahme beschlossen. Derzeit wird die Bestandsaufnahme für 2021 erstellt. SDG-Monitoring und Haushaltsplanung werden zunehmend miteinander verzahnt.

Weitere Informationen: [Nachhaltiges Stuttgart](#)

Querverweis: Zu allen Handlungsfeldern



Maßnahmen/Instrumente

1. RENN.süd Angebote

Die Regionale Netzwerkstelle Nachhaltigkeitsstrategie RENN.süd, die beim Nachhaltigkeitsbüro der LUBW - Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg in Karlsruhe und dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern e. V. in Nürnberg angesiedelt ist, bietet unter anderem visualisierte ökologische Fußabdrücke, um das Bewusstsein eines Jeden für die Auswirkungen seines Konsums zu schärfen. Zudem berät, unterstützt, qualifiziert, informiert und vernetzt RENN.süd Nachhaltigkeits-Akteur:innen.

RENN.süd bietet auf ihrer Homepage Ideen, Impulse und Werkzeuge für Kommunen, Vereine und Engagierte, um aufzuzeigen wie ein Wandel zu mehr Nachhaltigkeit gemeinsam gelingen kann.

Weitere Information: <https://www.renn-netzwerk.de/sued>

Querverweis: Bildung, Bürgerschaftliches Engagement sowie Klima und Umwelt und Entwicklungspolitik

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 10 und 11

2. Schulungsoffensive „Nachhaltige Beschaffung“ der Nachhaltigkeitsstrategie

In Baden-Württemberg soll Nachhaltigkeitsaspekten bei öffentlichen Beschaffungen mehr Gewicht verliehen werden. Das Land setzt die groß angelegte Schulungsoffensive „Nachhaltige Beschaffung“ fort. Sie richtet sich an Kommunen, Landesbehörden und Landeseinrichtungen. Die kostenlos

angebotenen Workshops beinhalten alle Aspekte und Themen einer rechtskonformen nachhaltigen Beschaffung.

Weitere Informationen: www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen/angebote/nachhaltige-beschaffung

3. Informationen zur nachhaltigen Beschaffung der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit

Die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit hat zahlreiche Publikationen zum Thema nachhaltige Beschaffung erarbeitet. Vom Leitfaden über Produktwegweiser bis hin zu Arbeitspapieren zu speziellen Themen.

Weitere Informationen: <https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen/angebote/nachhaltige-beschaffung>

4. Messe Fair Handeln

Die Fair Handeln, Deutschlands älteste und bedeutendste Fach- und Verbrauchermesse, zeigt alles rund um Fair Trade sowie global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln in Handel, Wirtschaft, Mode, Finanzwesen, Tourismus, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit.

Traditionell findet am Messesfreitag der kommunale Tag statt. Seit einigen Jahren gestaltetete ihn die SKEW mit. Seit 2019 beteiligt sich auch der Städtetag Baden-Württemberg. Zudem konnte der Städtetag auf dem Messestand der SEZ 2019 auf kommunale Entwicklungspolitik aufmerksam machen. Für 2020 war ein gemeinsamer Messestand der Kommunalen Landesverbände (KLVs) geplant, der hoffentlich spätestens 2022 stattfinden wird. Aufgrund der Pandemie entfiel die Messe 2020.

Querverweis: Bildung sowie Klima und Umwelt und Entwicklungspolitik

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 6 und 8

2. Handyaktion im Rahmen der NI-Strategie

Als eine Initiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg gemeinsam mit Brot für die Welt, den Evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden, Aktion Hoffnung, der Diakonie in Württemberg, EPiZ, ejw, DEAB, Difäm und der Telekom können auf verschiedenstem Weg in Kommunen gebrauchte Handys gesammelt und so sicheres Recycling gefördert werden.

Querverweis: Bildung sowie Klima und Umwelt und Entwicklungspolitik

3. Forum nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

Das Forum nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg greift die Impulse zur nachhaltigen Beschaffung aus den Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes auf und diskutiert Handlungsoptionen für ihre wirkungsvolle und zügige Umsetzung.

Das Forum nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg ist offen für Akteur:innen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern. Es bietet damit eine breite Plattform für den Austausch zwischen den Beteiligten. Alle Beteiligten teilen das Anliegen, eine nachhaltige öffentliche Beschaffung in Baden-Württemberg wirkungsvoll und zügig umzusetzen.

Weitere Informationen: <https://www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung/forum-nachhaltige-beschaffung/>

Handlungsvorschläge

1. Suffizienz in den Kommunen stärken

Im Rahmen des Stuttgarter Forums für Entwicklung 2020 entfachte eine starke Diskussion um Suffizienz. Folgende Idee ist dabei entstanden, um das Bewusstsein für Suffizienz zu stärken:

Ziel ist es das Thema greifbar zu machen durch den Dialog und durch eine entwickelte Challenge dazu. Die Idee: „Suffizienz-Familien“ in der Kommune auswählen und auf ihrem Weg zu einem guten Leben begleiten. Im Nachgang sollten die Erfahrungen auf das große Ganze übertragen werden, mit dem Ziel vor allem out of the bubble zu denken. Die lokale Challenge, die auch medial begleitet wird, wäre aber ein erster Schritt.

2. Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen und Eigenbetrieben soll fairer gestaltet sein (Vorschlag aus dem Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020)

Nachhaltige Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen

Entwicklung einer Datenbank, um nachhaltige Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen zu fördern. Herstellende und Caterer sollen in dieser App mit Labels arbeiten und aufzeigen, warum und wie sie Kriterien erfüllen. Es soll eine zentrale Datenbank für Kommunen, Caterer und lokale Herstellende sein, damit alle Angebote und Interessen zusammengeführt werden können.

[Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 7](#)

3. Mehr Hilfestellung bei Ausschreibungen, Bieterdialogen etc. und nachhaltigen Beschaffungsmöglichkeiten (Vorschlag aus dem Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020)

Nachhaltige Energiebeschaffung aus Sicht einer Bürgermeister:in

Hier soll die Frage gelöst werden, wie Kommunen sich energetisch in ihren Liegenschaften besser aufstellen können. Lösungen sind: Contracting zur Finanzierung, Erneuerbare Energien als Energiequellen und Genossenschaften für die Beteiligung. Dafür sollte die Landesregierung zum einen die KEA stärken um Contracting zu ermöglichen. Zudem soll sie Genossenschaften stärken und bei Erneuerbaren Energien Dezentralität fördern.

[Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 7](#)

4. ...

4. Handlungsfeld: Digitalisierung und Entwicklungspolitik

Die Digitalisierung ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Corona-Pandemie hat ihr einen neuen Stellenwert verschafft, der beibehalten werden sollte. Dank Digitalisierung konnten nicht nur viele schnell ins Homeoffice geschickt werden, sondern es konnten sich auch digitale Kommunikations- und Veranstaltungsformate etablieren, die ebenso für die kommunale Entwicklungspolitik wertvoll sind.

Best Practices

I. Digitale Beteiligungsplattform zur Agenda 2030 im Enzkreis

Der Enzkreis beteiligt die Bürger:innen sowie das Fachpublikum an der Kreisentwicklung im Sinne der Agenda 2030. Über eine digitale Plattform können Maßnahmenvorschläge gemacht werden, die in die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den Enzkreis // Agenda 2030 fließen. Außerdem wird abgestimmt, welche 5 der 17 Agenda-Ziele im Enzkreis für die Öffentlichkeit als am wichtigsten wahrgenommen werden.

Querverweis: Bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



II. Digitale Kaffeeverkostung in Herrenberg

Zehn Verkostenden wurden jeweils drei Proberöstungen nach Hause gebracht. Alle Beteiligten konnten so mit ihrer eigenen Technik zu Hause den Kaffee aufbrühen. Die Eindrücke wurden dann per Mail gesammelt. Am Ende entstand der Herrenberger Stadtkaffee.

Querverweis: Fairer Handel und Entwicklungspolitik



III. Internationale Livestream-Diskussion der Stadt Tübingen zu Klimaneutralität nach Corona

Beteiligte: Oberbürgermeister Boris Palmer, Tübingen, Christopher Taylor, Bürgermeister in Ann Arbor und Simon Henig, Leader des Durham County Council (US)

Gemeinsam auch nach Corona an einem Strang ziehen, um die Klimaneutralität nicht aus den Augen zu verlieren, ist das Ziel. Im Juni 2020 war Auftakt der ersten Livestream-Diskussion.

Querverweis: Partnerschaften und Klima/Umwelt



IV. Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020 als Teil-Hybridveranstaltung

Durchgeführt wurde das SFE von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) zusammen mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Weitere Kooperationspartner waren das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, der Städtetag Baden-Württemberg sowie die Friedrich-Naumann-Stiftung
Titel: *Global Cities of tomorrow – Gemeinsam die Chancen der Krise sehen und Kommunen global nachhaltiger (mit)gestalten.*

Wie Zukunftsstädte gestaltet sein müssten, wurde in vier thematisch zugeschnittenen Design-Thinking Workshops erarbeitet. Die Keynotes und die Ergebnisse wurden live via YouTube übertragen. **Weitere Informationen:** <https://www.youtube.com/watch?v=WWjyRzL1XS8>

Querverweis: Wirtschaft und Entwicklungspolitik

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 7



V. Internationale Städtepartnerschaftsplattform der Stadt Freiburg

Die Stadt Freiburg hat 2018 die erste Internationale Städtepartnerkonferenz zur Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene organisiert. Gemeinsam mit allen Partnerstädten wurden an zwei Tagen verschiedenste Herausforderungen und Lösungsansätze zur Implementierung der SDGs auf der jeweiligen kommunalen Ebene diskutiert. Im Nachgang ist eine digitale Plattform zur weiteren Zusammenarbeit entstanden.

Querverweis: Partnerschaften und Entwicklungspolitik



VI. Klimathon in Göppingen (im Frühsommer 2021)

CO2 einsparen mit Hilfe einer App und stadtweiter Kampagne über 6 Wochen hinweg mit Fokus auf 6 Disziplinen! Beginn wird im Frühsommer sein. **Weitere Informationen:** www.worldwatchers.org

Querverweis: Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



VII. „Nachhaltige Adventswoche“ Digitale Sensibilisierungsaktion für Mitarbeitende des Landratsamts Reutlingen

Alle Mitarbeitenden des Landratsamtes erhielten Anfang Dezember über eine Woche täglich jeweils eine E-Mail mit in Form von PPT-Präsentationen aufbereiteten Informationen zu fünf verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen: 1. Der lokale Klimawandel; 2. Energiesparen in der Weihnachtszeit; 3. Konsum & Schenken; 4. Mobilität & Reisen; 5. Nachhaltiges Essen. Ziel war es die Mitarbeiter:innen für nachhaltige Verhaltensweisen zu sensibilisieren beruflich und privat.

Querverweis: Bildung sowie Klima und Umwelt und Entwicklungspolitik



VIII. Virtueller Bürgermeister:innen Gipfel 2020 der Partner- und Freundschaftsstädte der Stadt Mannheim

Beteiligte: Stadt Mannheim - Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V., politische Vertreter:innen der Partner- und Freundschaftsstädte sowie internationale Expert:innen zum Thema transatlantische Beziehungen

Die Veranstaltung war die erste dieser Art, bei der hohe politische Vertreter:innen fast aller Partner- und Freundschaftsstädte Mannheims zusammenkamen. Trotz der teilweise stark voneinander abweichenden politischen Rahmenbedingungen, verabschiedeten die beteiligten Kommunen eine gemeinsame politische Erklärung, in der sie sich für die Beilegung bewaffneter Konflikte einsetzen

und eine formalisierte Beteiligung der Städte an den Entscheidungsprozessen der Vereinten Nationen fordern.

Querverweis: Partnerschaften und Entwicklungspolitik



IX: Innovationsplattform #UpdateDeutschland von ProjectTogether

Beteiligte: Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteur:innen aus ganz Deutschland, in Baden-Württemberg unter anderem das InnoLab_bw und der Städtetag Baden-Württemberg

Im Rahmen eines dreitägigen Hackathons werden Herausforderungen bearbeitet und im Nachgang pilotiert. Bearbeitet werden Herausforderungen folgender Themenbereiche: Klimaneutrale & lebenswerte Kommune | Demokratie & Miteinander stärken | Digitale Bildung & lebenslanges Lernen | Neue Arbeit & neues Wirtschaften | Gesundheit & mentales Wohlbefinden | Digitale Verwaltung
Die SDGs sind die große Klammer.

Weitere Informationen: <https://updatedeutschland.org/>



X. Digitale Plattform: BAFF – Bürger aktiv für Fellbach

Vernetzungsplattform mit dem Ziel (Neu)Bürger:innen auf bestehende Angebote aufmerksam zu machen, sie zu vernetzen und sie zu Engagement motivieren. Entwicklungspolitische Arbeit und migrantisches Engagement sollen dabei einen hohen Stellenwert erhalten.

Querverweis: Bildung sowie bürgerschaftliches und migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Europäischer Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg - REACT-EU:

Migrantenorganisationen - Fit für Digitalisierung

Digitalisierung im Bereich der Migrant:innenselbstorganisationen (MSOen) bietet diesen besondere Vorteile: Durch dezentrale Angebote (wie Treffen oder Workshops über Videokonferenzen) eröffnen sich Möglichkeiten der besseren, überregionalen Vernetzung. Für spezifische Veranstaltungen können Fortbildungen besucht oder angeboten werden. Personen aus dem ländlichen Raum oder wenig mobile Menschen können besser partizipieren. Netzwerkarbeit wird erleichtert, erhält eine höhere Reichweite, Vereine können sich auch untereinander besser austauschen.

Das Programm verfolgt das Ziel der Stärkung von MSOen und Helferkreisen durch Digitalisierung. Mittels kultur-, sprach-, und alterssensiblen Digitalhelfer:innen werden technische Möglichkeiten des

Austauschs (insbesondere datenschutzkonforme Videokonferenzsysteme, aber je nach Bedarf auch Mailverteiler, Messenger, Pads, Cloudsysteme, Wi-kis, o.ä.) vorgestellt, bei der Einrichtung geholfen und über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren in der Praxis begleitet.

Ein Teil der REACT-EU-Mittel soll im Rahmen der regionalen Förderung in Baden-Württemberg unter Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner:innen auf regionaler Ebene über die regionalen Arbeitskreise mit öffentlichen Aufrufen in den jeweiligen Stadt- und Landkreisen umgesetzt werden. So können auch regionale Themen und Bedarfslagen angemessen berücksichtigt werden. Im ESF werden die Themen Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie ökologische Nachhaltigkeit als Querschnittsziele und transnationale Zusammenarbeit als Querschnittsthema verfolgt. Das Programm läuft beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Handlungsvorschläge

1. Innovationsplattform errichten, die regelmäßige Hackathons anbietet, #UpdateDeutschland ggfs. dort andocken (Vorschlag aus dem Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020)

Alle paar Monate könnte ein Hackathon stattfinden, wobei Kommunen regelmäßig vor den Hackathons aufgerufen werden, ihre Fragen und Anliegen einzubringen. Während des Hackathons könnten dann die Herausforderungen angegangen und Partnerinnen und Partner zur Lösungsfindung gefunden werden.

2. Engagement sichtbar machen und Matching ermöglichen durch einen bereitgestellten digitalen Prototyp für Webseiten, die von jeder Kommune individualisiert werden kann

Es gibt bereits einige Kommunen, die Plattformen entwickelt haben mit dem Ziel: Lokales Engagement sichtbar zu machen und so Neubürger:innen aller Art, auch zugewanderte Menschen, zum Engagement zu motivieren. Da Kommunen meist wenig Kapazitäten und Ressourcen haben und digitale Unterstützung überall gesucht wird, wäre es sinnvoll, wenn ein Prototyp bereitgestellt wird, der von jeder Kommune individualisiert werden kann.

- BAFF – Fellbach als Beispiel
- Das InnoLab_BW oder die Digitalakademie könnten hier mitentwickeln

2.1 Plattform für ein Partnerschafts-Matching als Teil des Prototyps (Vorschlag aus dem Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020):

Hier sollen Profile der Kommunen im Globalen Süden und im Globalen Norden erstellt werden, die eine Partnerschaft zu einem bestimmten Thema oder Bereich suchen. Anhand eines Algorithmus werden die Kommunen, die zueinander passen dann zusammengebracht. Die Plattform soll dann auch finanzielle Anreize bieten, um möglichst funktional zu werden.

[Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 7](#)

3. Hilfestellungen bei der Entwicklung von Apps → Beschaffung, Fairer Handel etc.

Im Rahmen einer Diskussion der Koordinator:innen für kommunale Entwicklungspolitik kam die Frage auf, inwieweit es möglich ist, Apps zu kopieren und von anderen Städten zu übernehmen oder mit ihnen sogar gemeinsam Apps zu entwickeln.

Für gewisse Themen wäre das sicherlich hilfreich kopierbare oder übergeordnete Apps zur Verfügung zu bekommen.

Das InnoLab_BW oder die Digitalakademie könnten hier Partner:innen werden.

4. ...

5. Handlungsfeld: Gleichberechtigung und Entwicklungspolitik

Gleiche Rechten, gleiche Pflichten, gleiche Chancen und gleiche Macht für Frauen und Männer egal welcher Herkunft und welchen Alters gilt als übergreifende politische Aufgabe und spielt demnach in der Entwicklungspolitik gleichermaßen eine wichtige Rolle.

Best Practices

I. Antirassismus-Konzept als Bestandteil des Leitbilds der „Internationalen Stadt Ulm“

Das Projekt „Vielfalt Leben in Ulm in der Einen Welt“ hat die Entwicklung eines Konzeptes zur Umsetzung von Anti-Rassismus und demokratiepolitischer Arbeit in der Stadt zum Ziel. Im Rahmen des Projekts wird ein Antirassismus-Konzept, das Bestandteil des Leitbilds der „Internationalen Stadt Ulm“ werden soll, zusammen mit Migrantinnen und Migranten erarbeitet.

Weitere Informationen: <http://www.ulm-internationalestadt.de/ulm-internationale-stadt/internationales-ulm/vielfalt-leben-in-ulm-in-der-einen-welt.html>

Querverweis: Bildung sowie Migrantisches und Junges Engagement und Entwicklungspolitik



II. HEIMAT – INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS STUTTGART

Seit dem Jahr 2008 finden bundesweit rund um den 21. März, dem Internationalen UN-Gedenktag gegen Rassismus, die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Seit 2016 gibt es auch in der Landeshauptstadt Stuttgart ein koordiniertes Programm, das unter dem Namen HEIMAT – Internationale Wochen gegen Rassismus veranstaltet wird. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartner:innen will die Initiative mit verschiedenen Angeboten informieren, weiterbilden, vernetzen und zum weiteren Diskurs anregen. **Weitere Informationen:** <http://heimat-wochen.de/>

Querverweis: Bildung sowie Migrantisches und Junges Engagement und Entwicklungspolitik



III. Vortrag Geschlechtergerechtigkeit im globalen Zusammenhang in Horb

Beteiligte: Stadt Horb, Katholisches Dekanat Freudenstadt, KEB, EPIZ

Geschlechtergerechtigkeit als Schlüssel zu einer gerechteren und faireren Einen Welt lautete die Überschrift des Vortrags, den Regionalpromotorin Sylvia Holzhäuer-Ruprecht in Horb gehalten hat. Sie ging dabei darauf ein, dass vor allem durch die Förderung des fairen Handels Frauen gestärkt werden können.

Querverweis: Bildung sowie Migrantisches und Junges Engagement und Entwicklungspolitik



IV. Mentorinnen-Programm für Migrantinnen in Heidenheim

Übergreifendes Ziel des Mentorings für Frauen mit Migrationserfahrung ist, die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt des Landes Baden-Württemberg zu verbessern. Dabei werden sowohl die beruflichen Interessen und Qualifikationen der Mentees als auch die Interessen der Wirtschaft nach qualifizierten Arbeitskräften berücksichtigt.

Gefördert wird das Programm durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.

Querverweis: Bildung sowie Migrantisches Engagement, Wirtschaft und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Europäischer Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg - REACT-EU: Einzelauftrag Migrantinnen stärken (Empowerment)

Die Teilhabechancen von Migrantinnen (insbesondere von solchen mit Fluchthintergrund, unabhängig vom aufenthaltsrechtlichen Status, vor allem Mütter mit Erziehungsaufgaben) in den Bereichen Bildung und Arbeit, aber auch im gesellschaftlichen Leben insgesamt, sind durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie noch stärker ins Hintertreffen geraten. Durch das Förderprogramm soll hier gezielt mit Maßnahmen gegengesteuert werden.

In einer ersten Stufe soll durch geeignete Ansprache und bedarfsorientierte Orientierungsangebote ein erster Zugang zu einer teilweise nur schwer zu erreichenden Zielgruppe geschaffen werden, über den die Weitervermittlung in geeignete, spezifischere Maßnahmen erfolgen kann. In einer zweiten Stufe soll die Zielgruppe durch die Information über vorhandene Möglichkeiten und Unterstützung bei der Entwicklung der persönlichen Potenziale zur sozioökonomischen Teilhabe befähigt werden (Empowerment). In einer dritten Stufe soll die Zielgruppe an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie das gesellschaftliche und politische Leben herangeführt werden.

Ein Teil der REACT-EU-Mittel soll im Rahmen der regionalen Förderung in Baden-Württemberg unter Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner:innen auf regionaler Ebene über die regionalen Arbeitskreise mit öffentlichen Aufrufen in den jeweiligen Stadt- und Landkreisen umgesetzt werden. So können auch regionale Themen und Bedarfslagen angemessen berücksichtigt werden.

Im ESF werden die Themen Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie ökologische Nachhaltigkeit als Querschnittsziele und transnationale Zusammenarbeit als Querschnittsthema verfolgt. Das Programm läuft beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Querverweis: Migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik

Handlungsvorschläge

1. Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit muss stärker thematisiert werden!

Ziel 5 der Agenda 2030 hat den Titel: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 10 will erreichen, dass Ungleichheiten in und zwischen Staaten verringert werden.

Beide Ziele fordern uns auf, den Mensch an sich als Mensch zu betrachten und ihn nicht per se anders zu behandeln. Beide fordern uns auf, Toleranz und Verständnis zu zeigen und unangenehme Themen anzusprechen.

Hierfür braucht es Angebote.

2. Geschlechtergerechtigkeit mit Blick auf die Agenda 2030 sollte mit Gleichstellungsbeauftragten diskutiert werden.

Der Städtetag Baden-Württemberg hat eine AG Gleichstellung, die sich gut dafür eignet das Thema anzusprechen. Gleiches soll auf anderen Ebenen erfolgen. Zum Beispiel bei Treffen aller Gleichstellungsbeauftragten.

3. Frauenwirtschaftstage:

Die erfolgreiche Integration von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt stellt eine besondere Herausforderung dar. Denn oft können die Frauen mit internationaler Herkunft auf keine bestehenden und unterstützenden Netzwerke zurückgreifen und ihre im Ausland erworbenen Qualifikationen werden nur zum Teil anerkannt. Dauerhafte Implementierung des Handlungsfeldes Migrantinnen in den Arbeitsmarkt in das Format von Frauenwirtschaftstagen, ist notwendig.

4. ...

6. Handlungsfeld: Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik

Umwelt- und Klimapolitik von Kommunen ist kommunale Entwicklungspolitik, da diese politischen Felder zu einer nachhaltigen Entwicklung weltweit beitragen. Das machen verschiedene Ziele der Agenda 2030 (z.B. Ziel 15: Leben an Land) deutlich.

Best Practices

I. Klimapartnerschaft Stadt Karlsruhe, Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur KEK mit dem Kanton San Miguel de Los Bancos, Ecuador

Der Ausbau der kommunalen Zusammenarbeit im Bereich Klima und Umwelt dient dem Ziel der Partner in Ecuador, San Miguel de Los Bancos zu einem „grünen Kanton“ zu machen. Parallel verfolgt die Stadt Karlsruhe das Ziel der Klimaneutralität. Die Entwicklung der Partnerschaft wurde maßgeblich unterstützt durch das BMZ-Programm „50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“.

Weitere Klimapartnerschaften: <https://skew.engagement-global.de/landkarte-klimapartnerschaften.html>

Querverweis: Partnerschaften und Entwicklungspolitik



II. Besteuerung von Einwegverpackungen in Tübingen

2020 hat der Gemeinderat die Besteuerung von Einwegverpackungen für Take-away-Gerichte und Getränke beschlossen. Unternehmen aus der Gastronomie, die von Einweg- auf Mehrweggeschirr umstellen möchten, können für den Kauf von Mehrweggeschirr oder Gewerbespülmaschinen oder die Teilnahme an einem Pfand-Poolsystem Fördermittel beantragen – je nach Maßnahme bis zu 75 Prozent der Kosten.

Weitere Informationen: <https://www.tuebingen.de/mehrweg>



III. Klimafonds Enzkreis

Beteiligte: Landratsamt Enzkreis, produzierendes Unternehmen im Enzkreis, Vereine mit entwicklungspolitischen Hintergrund

Ziel: Freiwillige Kompensation von CO₂ Emissionen des Unternehmens durch Förderung von Projekten im Globalen Süden sowie Aufforstungen mit Umweltbildungsmaßnahmen im Enzkreis. Mit relative wenigen Mitteln können pro Jahr 5 bis 7 Projekte im Globalen Süden unterstützt werden, um in ihren Partnerregionen nachhaltige Projekte zu entwickeln. Durch die einfache Beantragung und Umsetzung melden sich immer wieder neue Vereine, so dass viele kleine Maßnahmen erfolgreich arbeiten können.

Querverweis: Partnerschaften sowie Wirtschaft und Entwicklungspolitik



V. Klimaschutzaktion des Gemeindetags Baden-Württemberg „1.000 Bäume für 1.000 Kommunen“

Klimaschutz ist eines der zentralen Themen, das Politik und Gesellschaft bewegt. Während auf der Bundes- und Landesebene diskutiert wird, setzt der Gemeindetag Baden-Württemberg mit seinen Mitgliedstädten und -gemeinden die landesweite Klimaschutzaktion „1.000 Bäume für 1.000 Kommunen“ um! Ziel ist, bis zum 25. April 2021 landesweit in tausend Städten und Gemeinden jeweils tausend neue Bäume zu pflanzen. In Bad Mergentheim ist die Aktion gestartet.

Weitere Informationen: <https://www.gemeindetag-bw.de/internet/themen/eine-million-b%C3%A4ume-f%C3%BCr-baden-w%C3%BCrttemberg>



VI. Einkaufsführer bio, regio & fair u.a. in Heidelberg, Dornstadt, Würzburg

Die Einkaufsführer zeigen auf, an welchen Stellen in der Kommune Produkte aus biologischem oder regionalem Anbau sowie fairem Handel gekauft werden können.

Querverweis: Fairer Handel sowie Wirtschaft und Entwicklungspolitik



VII. NAKOPA-Projekt zwischen Freiburg und Lemberg

Oberziel des durch die NAKOPA-Förderung von Engagement Global unterstützten Projektes war es, zur Umsetzung der SDGs im Bereich Energieeffizienz in Lemberg beizutragen. Außerdem sollte die Bewusstseinsbildung und das bürgerliche Engagement im Klimaschutz gefördert werden. Es sollte ein Modellhaus entstehen, in dem eine energieeffiziente Heizung mit individueller Heizungsregelung für die einzelnen Haushalte möglich ist, was es bisher in der Ukraine noch nicht gibt.

Querverweis: Partnerschaften sowie bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



VIII. NI-Festival in Rottenburg am Neckar

Beteiligte: Initiative NI – Gutes Leben in Rottenburg am Neckar, ein Zusammenschluss von engagierten Bürger:innen, der Stadtverwaltung Rottenburg am Neckar, Mitgliedern des Gemeinderats sowie Volkshochschule und Hochschule für Forstwirtschaft, Schulen. Alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rottenburg – Jung und alt

Das NI-Festival macht das spektrumweite Thema Nachhaltigkeit anhand von einfachen, praktischen Alltagsbeispielen für alle Bürger:innen der Stadt erlebbar und lädt zum Mitmachen ein – an diesem Tag selbst und darüber hinaus. Dadurch konnten bereits der Bekanntheitsgrad und das Bewusstsein für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erhöht werden.

Querverweis: Fairer Handel, Beschaffung sowie Bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Global nachhaltige Kommune Baden-Württemberg

Eine Kooperation zwischen der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global bietet **bis zu zehn Kommunen** die Möglichkeit auf Grundlage der Agenda 2030 **und** der baden-württembergischen Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung eine eigene kommunale Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Kommunen richten zunehmend ihr Verwaltungshandeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die Betrachtung und Abwägung sozialer, ökonomischer und ökologischer Auswirkungen bei der Umsetzung kommunaler Ziele und Maßnahmen wird dabei zur

Richtschnur kommunalpolitischen Handelns. Mit konkreten kommunalen Handlungsfeldern werden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die kommunale Wirklichkeit übersetzt.

Der Projektstart ist für Anfang März 2021 geplant mit einer Laufzeit bis Ende April 2022.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- Einstiegs- und Orientierungsberatung vor Ort oder digital
- Bestandsaufnahme und Dokumentation zum aktuellen Umsetzungsstand der 17 Nachhaltigkeitsziele
- Verwaltungsinterne Workshops
- Netzwerktreffen mit den beteiligten Projektkommunen
- Entwicklung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie mit einem konkreten Handlungsprogramm

Nähere Informationen gibt es hier: <https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen/kommunale-initiative-nachhaltigkeit/aktuelles>

2. NI!Check der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg

Der NI-Check ist ein praxiserprobtes **einfaches** Kommunikationsinstrument, um Vorhaben auf der kommunalen Ebene integriert auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen. Für die vier Dimensionen: 1. Ökologische Tragfähigkeit, 2. Wirtschaft, Arbeit und Mobilität, 3. Soziales und Gesellschaft, 4. Rahmenbedingungen und Fernwirkungen wird anhand von Leitfragen eingeschätzt, ob durch das Vorhaben eher förderliche oder eher schädliche Wirkungen erwartet werden. Anhand der Bewertung können Veränderungsbedarfe im Vorhabenkonzept der Kommune transparent gemacht werden. Weitere Informationen: www.lubw.baden-wuerttemberg.de/nachhaltigkeit

3. Immer mehr Städte und Unternehmen streben eine baldige CO 2 Neutralität an.

Insbesondere unter den Unternehmen ist es eine weit verbreitete Erkenntnis, dass Klimaneutralität zumindest kurzfristig nur erreicht werden kann, wenn auch Kompensationsmaßnahmen berücksichtigt bzw. realisiert werden (siehe z.B. BOSCH:

<https://www.bosch.com/de/unternehmen/nachhaltigkeit/umwelt/>). Üblicherweise investieren diese Unternehmen in globale Umweltprojekte. Maßgeblich ist hierbei das Vorhandensein einer international anerkannten unabhängigen Zertifizierung, wie sie der Gold Standard bietet:

<https://www.goldstandard.org/>. (Siehe Handlungsvorschlag)

Handlungsvorschläge

1. CO-2 Kompensation im Rahmen der kommunalen Entwicklungspolitik ermöglichen

Die Frage ist, ob es möglich wäre, dass Städte im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit Projekte realisieren, die solche Zertifizierungen erhalten. Der Eigenanteil eines Projektes (oder die gesamte Projektförderung) könnte dann durch den Privatsektor erfolgen. Unternehmen würden nicht in ein globales Projekt, sondern in ihre eigene Kommune vor Ort mit dem Ziel der CO2 Kompensation investieren.

Vor diesem Hintergrund sollte die Landesregierung ersucht werden, eine Studie zu beauftragen, die darlegt, wie kommunale Entwicklungsprojekte baden-württembergischer Städte so konzipiert werden können, dass sie den Zertifizierungsansprüchen baden-württembergischer Unternehmen genügen. Hierdurch soll gezielt privates Kapital zur Förderung kommunaler Entwicklungszusammenarbeit aktiviert werden. Die Landesregierung sollte außerdem ein Kompetenzzentrum für CO₂-Kompensationen im Rahmen der kommunalen Entwicklungspolitik einrichten, das baden-württembergische Städte bei der Projektentwicklung und -durchführung kostenfrei berät und begleitet.

2. Förderprogramme aus dem Umwelt- und Klimabereich öffnen

- Landesmittel für die Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsvorhaben im Haushalt bereitstellen.
- Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Ausbildung, v.a. auch von Verwaltungsangestellten, zu verankern
- eine stärkere Vernetzung zwischen den Ministerien: z.B. Abstimmung bei der Gesetzgebung, dass diese sich bezüglich Nachhaltigkeit nicht gegenseitig aushebeln (z.B. Baugesetze / Sozialer Wohnungsbau)

3. Vorschlag aus dem SFE: Engagement für Nachhaltige Mobilität

- Ideen zur Umsetzung (Lastenfahrräder, Car-Sharing etc.) gibt es genug. Es fehlt viel mehr das „Wollen“. Um dem entgegenzuwirken könnten sich Kommunen für dieses Thema z.B. mit Nachbarkommunen zusammentun. Aber es bräuchte vor allem auch einen Fahrplan, wie Kommunen den Einstieg schaffen – und zwar für alle Kommunengrößen. In diesem Fahrplan sollen Umsetzungsmöglichkeiten angepriesen werden, aber auch Fragen behandelt werden, wie der konkrete Einstieg geschafft wird. Wie kann ich Anreize schaffen und Menschen dafür begeistern? Wie kann ich den Gemeinderat überzeugen? Etc.
- Zur Umsetzung des Fahrplans sollte eine Task Force mit den KLVs gegründet werden, die den Fahrplan entwickelt.

4. ...

7. Handlungsfeld: Kultur und Entwicklungspolitik

Kultur prägt die Identität einer Kommune, öffnet Herzen und kann wertvolle Übersetzungsarbeit leisten. Eigenschaften, die auch für die kommunale Entwicklungspolitik relevant sind.

Best Practices

I. Kulturelle Begegnung durch Jugendaustausch zwischen Aalen und der Partnerstadt Vilankulo in Mosambik

Ein bewilligtes Projekt über weltwärts Begegnungen, welches auf Grund von Corona von Pfingsten 2020 auf Herbst 2021 verschoben werden musste. Eine virtuelle Begegnung hat stattgefunden.

[Querverweis: Partnerschaften sowie junges Engagement und Entwicklungspolitik](#)



II. Sommerfestival der Kulturen in Stuttgart mit dem Forum der Kulturen

Als Bürgerfest und Fest der Vielfalt stellt das Sommerfestival nicht nur einen kulturellen Höhepunkt im Festangebot der Stadt dar, sondern setzt außerdem ein nachdrückliches und positives Signal für kulturelle Vielfalt und gegen Rassismus und Ausgrenzung jeglicher Art. Es ist ein Fest, das zeigt, wie bunt unsere Gesellschaft ist und ein Fest der Teilhabe und des Zusammenhalts.

Weitere Informationen: <https://sommerfestival-der-kulturen.de/>

Querverweis: Partnerschaften sowie migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik



III. Ausstellung zu Artenschutz und Fairer Handel in Möglingen

Beteiligte: Gemeinde Möglingen, Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V., Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

Ziel war es für den Zusammenhang zwischen Artenschutz und Fairem Handel durch die Erstellung einer Roll-UpAusstellung, die vor allem die Auswirkungen von Fairem Handel am Beispiel von Elefanten verdeutlicht, zu sensibilisieren.

Weitere Informationen: <https://www.aga-artenschutz.de/startseite.html>

Querverweis: Fairer Handel und Entwicklungspolitik



IV. Interkulturelles Theater in Leonberg

Beteiligte: Integrationsbüro der Stadt in Kooperation mit dem Internationalen Rat und Ditib Leonberg
Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2019 wurde das Stück „Oh Gott die Türken integrieren sich“ aufgeführt. Darin wird Integration im Allgemeinen behandelt und Deutschland als Einwanderungsland vorgestellt, welches von der Vielfalt der Migrationshintergründe gesellschaftlich bereichert wird.

Querverweis: Migrantisches Engagement und Bildung



V. Syrischer Abend: Film – Lesung – Vortrag und kulinarisches Erlebnis in Schorndorf

Beteiligte: Stadt Schorndorf, VHS Schorndorf, Pro Asyl

Im Rahmen der Initiative Meine. Deine. Eine Welt wurde im Zentrum für internationale Begegnungen in Schorndorf ein syrischer Abend veranstaltet. Der junge syrische Autor Seif Arsalan las aus seinem autobiographischen Roman „Aus Syrien geflüchtet“ und erzählte von seinen Erfahrungen.

Gleichzeitig gab es eine Ausstellung von Pro Asyl zum Thema Flucht und Migration sowie einen Filminput und syrische Köstlichkeiten.

Querverweis: Migrantisches Engagement und Bildung



VI: Weitere Beispiele zu Kultur und Entwicklungspolitik in den Kommunen

Buchvorstellung „Human Dreams“ von Nicole Mtawa in Schwäbisch Gmünd
 Querverweis: [Partnerschaften](#)

Filmvorführung „Fair Traders“ in Mannheim
 Querverweis: [Fairer Handel](#)

Vortrag und Diskussion: „Unsere volle Welt braucht eine neue Aufklärung“ in Pforzheim
 Querverweis: [Beschaffung und Fairer Handel](#)

Rundgang „Nationales Naturerbe Langenhard“ in Lahr
 Querverweis: [Klima und Umwelt](#)

Konzert „Rhythme African“ – Musik und Geschichten aus Westafrika in Fellbach
 Querverweis: [Partnerschaften](#)

Finnisage – Fotoausstellung zu Partnerschaften in Indien, Nepal und Tansania – in Straubenhardt
 Querverweis: [Partnerschaften](#)

Maßnahmen/Instrumente

1. Maßnahme: Übernahme kolonialer Verantwortung

Baden-Württemberg bekennt sich nachdrücklich zu seiner historischen Verantwortung. Dies betrifft die Aufarbeitung des nationalsozialistischen Unrechts und auch den verantwortungsvollen Umgang mit der deutschen Kolonialgeschichte. Ein wesentlicher Aspekt ist hier der angemessene Umgang mit Kulturgütern mit kolonialem Kontext in unseren Museen und Sammlungen. Im Landeshaushalt 2020/2021 wurden daher für die einschlägige Provenienzforschung zusätzliche Mittel bereitgestellt. Mit diesen Mitteln konnten auf Landesebene wichtige Maßnahmen angestoßen und umgesetzt werden.

Kulturgüter aus kolonialem Kontext finden sich jedoch nicht nur in den Landeseinrichtungen. Auch zahlreiche kommunale Museen in Baden-Württemberg haben einschlägige Objekte in ihren Beständen. Der Landesregierung ist es ein wichtiges Anliegen, die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Deutschlands auch auf kommunaler Ebene voranzubringen und die kommunalen Museen bei der Erforschung und Veröffentlichung ihrer Bestände zu unterstützen.

Bezugspunkt für einschlägige Förderungen, die im Wesentlichen aus einer Anschubfinanzierung bestehen, ist die von Bund und Ländern im Oktober 2020 verabschiedete „3-Wege-Strategie für die Erfassung und digitale Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“. Erarbeitet wurde die 3-Wegestrategie von Bund/Länder Arbeitsgruppe „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“, in der auch die kommunalen Spitzenverbände vertreten sind.

Bisher könnten auf Antrag im Jahr 2021 Förderungen für das Museum Natur und Mensch Freiburg, die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und das Museum Ulm vergeben werden (<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-unterstuetzt-museen-bei-aufarbeitung-des-kolonialen-erbes/>). Weitere Förderungen werden aktuell geprüft.

2. Landesprogramm „Interkulturelle Qualifizierung vor Ort“ des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Das Projekt wird seit 2014 umgesetzt und stetig verändert und überarbeitet. Derzeitige Neukonzeption: Weg von Interkultur als Konzept hin zur Rassismuskritik als handlungsleitende Grundlage des Landesprogramms. Motivation ist die Öffnung des Kulturbetriebs. Dieser ist ein exklusiver Raum, der nur wenige Menschen anspricht. Nur ca. 5-10% der Bevölkerung nutzen dieses Angebot (vgl. KULMON Berlin). Es wird aber von allen Menschen aus Öffentlichen Mitteln finanziert. Für Menschen mit Migrationserfahrungen gibt es hohe Barrieren die Angebote des Kulturbetriebes zu nutzen. Das Personal, das das Programm in Opern, Museen, Theatern etc. gestaltet ist wenig divers. Dementsprechend sind die Angebote. Menschen mit Migrationserfahrungen werden mit rassistischen Stereotypen konfrontiert, Frauen mit sexistischen (vgl. Zauberflöte, Dornröschen oder Madame Butterfly). Hauptsächlich europäische und tote Komponisten finden sich im Programm, für junge Menschen ist das kaum attraktiv. Auch das Konzept der Klassischen Völkerkunde ist längst überholt und verletzt Menschen, vor allem BIPOCs, da fiktive Kulturkreise konstruiert werden, wie „Afrika“ oder „der Orient“.

Das Landesprogramm wird sehr stark von Kultureinrichtungen angenommen, immer mehr auch von Kommunen (Kulturämtern). Derzeit begleitet das Programm 19 Einrichtungen. <https://www.forum-der-kulturen.de/angebote/interkulturelle-qualifizierung-vor-ort/>

Querverweis: [Bildung sowie migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik](#)

3. Landesweite Ausstellungen zum Ausleihen Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

Kontakt: www.sez.de, info@sez.de

- AMAHORO-Burundi Ausstellung
- "Farbe bekennen. Gegen globale Armut" – Junge Menschen gegen weltweite Armut
- „The life & struggle of garment workers“ –Lebensbedingungen von Textilarbeiterinnen

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB)

Kontakt: www.deab.de, info@deab.de

- Ausstellung zu nachhaltiger Beschaffung
- Selfie-Wand: "Eins mit dem Fairen Handel"
- Ausstellung "17 Ziele an 17 Orten - Die globalen Nachhaltigkeitsziele in BW"
- T-Shirt-Ausstellung zu Future Fashion
- „Ökologische Fußabdrücke“ zum Ausleihen

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Kontakt: www.weltkirche.drs.de; www.bdkj.info; weltkirche@bo.drs.de

- Ausstellung „Religionsfreiheit unter Druck - Christen in Gefahr“
- Ausstellung zur Thematik der Hexenverfolgung
- Multimedialer Missio-Flucht Truck: Abbau von Erzen und Rohstoffen im Kongo

Forum für Internationale Entwicklung und Planung (finep)

Kontakt: www.finep.org, info@finep.org

- T-Shirt-Ausstellung zu Textilien und Arbeitsbedingungen in der Branche

Handlungsvorschläge

1. Aus Sicht der Kommunen ist eine Ausweitung der Initiative „Übernahme kolonialer Verantwortung“ gewünscht, mit dem Ziel mehr Verständnis für koloniale Verantwortung auf kommunaler Ebene zu erzeugen.

- Diskussionsprozess zu Straßennamen/Wappen/Gastronomie ermöglichen
- Museen/Bibliotheken/kulturelle Bildungseinrichtungen ansprechen und miteinbeziehen
- Schulen (Kooperationen Museen, Schule)
- Mehr Bildung/Sensibilisierung von Verwaltungsmitarbeitenden (VWA)
- Länderspektrum erweitern, da Kommunen ja eigene Städtepartnerschaften haben
[\(siehe auch Expert:innen Papier des REZ\)](#)

2. Bezogen auf das Beispiel Beispiel Landesprogramm „Interkulturelle Öffnung vor Ort“ Kunst und Kultur in einer Postmigrantischen Gesellschaft

Ziel: Öffnung des Kulturbetriebs Baden-Württemberg für die Postmigrantische Stadtgesellschaft

1. Flächendeckende Analyse des Ist-Zustandes des Kulturbetriebs anhand der 7 P: Personal, Publikum, Programm, Philosophie, Partizipation, Prozesse und Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit)
2. Flächendeckende Rassismuskritische Trainings und Diversity-Trainings für das weiße Personal in Kultureinrichtungen und Kulturämtern sowie Empowerment-Trainings für Kulturschaffende und Künstler:innen of Color und Angestellte of Color in den Ämtern
3. Dafür partizipative Entwicklung eines politischen Handlungskonzeptes für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
4. Vergabe der Öffentlichen Mittel an den Kulturbetrieb an Standards und Quoten geknüpft
5. Neue Förderkonzepte für den Kulturbetrieb und v.a. für Kulturschaffende und Künstler*innen of Color sowie für Postmigrantische Organisationen, die Kunst und Kultur machen
6. Anerkennung postmigrantische Kunst und Kultur als Teil der Deutschen Kultur – von türkischer Folklore über Spoken Word hin zu Texten und Gedichten von Fatma Aydemir oder Lahya Aukongo

3. Kultur und Entwicklungspolitik gegenseitig stärken

Trau – Dich –Kasse (Vorschlag aus dem Stuttgarter Forum für Entwicklung 2020)

Wunsch: Landes- oder bundesweit initiierten Tag in den Supermärkten in Kooperation mit den Supermärkten sowie Schülerinnen und Schülern. Für diesen Tag sollen Schulen/ Schülerinnen sich darauf vorbereiten, lebhaft Personenscanner an der Trau-Dich-Kasse zu sein. Die Kundinnen und Kunden können hier dann ihre Einkäufe nach Kriterien wie bio, fair, regional, politisch korrekt, CO2-Verbrauch, ökologischer Fußabdruck etc. prüfen lassen. Die Schülerinnen und Schüler geben Auskunft dazu.

Vision: Es wäre schön, irgendwann mal auf den Kassenzetteln auch den ökologischen Fußabdruck und Herkunft des Einkaufs zu erkennen.

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 7

4. ...

8. Handlungsfeld: Migrantisches Engagement und Entwicklungspolitik

In einer derart bunten Gesellschaft in Baden-Württemberg, in der fast ein Drittel der Bürger:innen mit Migrationserfahrung leben, könnte man meinen, dass die Zusammenarbeit mit Migrant:innen und migrantischen Selbstorganisationen selbstverständlich ist und Integration auch Zusammenarbeit und gemeinsame Weiterentwicklung bedeutet. Jedoch wird das migrantische Engagement noch zu gering als essentieller Bestandteil des bürgerschaftlichen Engagements wertgeschätzt, weshalb dieses Handlungsfeld nochmal deutlicher in den Fokus genommen wird – um Barrieren und verzerrte Ansichten abzubauen und eine vielfältige Engagement-Gesellschaft zu fördern.

Best Practices

I. Ehemalige MiGlobe Beraterinnen und Berater Baden-Württemberg

MiGlobe war bis Ende 2020 ein Team migrantischer Beraterinnen und Berater, die Kommunen ihre Vorerfahrungen und Sichtweisen zur Verfügung stellten, um die interkulturelle Öffnung und Ausrichtung der kommunalen Entwicklungspolitik voranzutreiben. Zwischen der Kommune und MiGlobe wurden passgenaue Antworten und Handlungsoptionen für die Situation vor Ort dialogisch entwickelt – beispielsweise um neue migrantische Akteurinnen und Akteure für die Veranstaltung einer Fairen Woche oder eines interkulturellen Fests zu gewinnen.

Weitere Informationen: <https://www.forum-der-kulturen.de/angebote/miglobe/>



II. Wanderausstellung „An(ge)kommen. Augenblicke. Begegnungen. Geschichten“ mit Erzählcafé , offener Werkstatt und einem Vortrag in Leonberg

Im Rahmen der interkulturellen Woche und der landesweiten Initiative Meine. Deine. Eine Welt. 2019 holte die Stadt Leonberg die Wanderausstellung „An(ge)kommen. Augenblicke. Begegnungen. Geschichten“ des Forums der Kulturen Stuttgart nach Leonberg.

In der Ausstellung geht es um Flucht und Migration als Teil der Geschichte Deutschlands. Eine besondere Rahmenveranstaltung in Leonberg war dabei das Erzählcafé, bei dem Menschen mit Fluchterfahrungen in Leonberg ihre persönliche Geschichte erzählten.

Weitere Informationen: <https://www.forum-der-kulturen.de/angebote/wanderausstellung-angekommen/>

Querverweis: Bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Bildung und Entwicklungspolitik



III. Internationales Forum Konstanz

Dem Internationalen Forum gehören je ein Mitglied der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen, sowie 12 stimmberechtigte sachkundige Mitglieder an.

Darüber hinaus sind die Wohlfahrtsverbände, der Runde Tisch zur Begleitung von Flüchtlingen, Vertreterinnen und Vertreter von weiterer Flüchtlings- und Migrantenorganisationen sowie die Hochschulen von Konstanz vertreten.

Das Internationale Forum ist ein beratendes Gremium des Konstanzer Gemeinderats zu Migration, Geflüchteten und Integration, in dem sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner ehrenamtlich mitwirken. Ein Ziel des Gremiums ist es, die Vielfalt der Konstanzer Bevölkerung noch stärker als bisher in den Fokus zu rücken.

Querverweis: Bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



IV. Integrationstandem – Einheimische treffen Migrant:innen in Lahr

Das Projekt "Lahrer Integrationstandem" lädt interessierte Einheimische und heimisch gewordene Migrantinnen und Migranten zu einer besonderen Art des bürgerschaftlichen Engagements ein: Ziel ist die sprachliche Hilfe auf Zeit für neu zugewanderte Erwachsene aus aller Welt - von wöchentlichen Gesprächskontakten zum Einleben, der kursbegleitenden Unterstützung beim Sprachenlernen bis hin zu Hilfen beim Lesen und Verfassen von Texten und der Begleitung zu Ämtern.

Weitere Informationen: <https://www.lahr.de/projekt-lahrer-integrationstandem.28119.htm>

Querverweis: Bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



V. Markt der Möglichkeiten in Winnenden

Beim Markt der Möglichkeiten im Rahmen von MDEW 2019 stellten 13 Institutionen ihre entwicklungspolitische Arbeit in Winnenden vor. Mit dem Ziel auch für migrantisches Engagement im entwicklungspolitischen Bereich zu sensibilisieren.

Querverweis: Bürgerschaftliches Engagement und Entwicklungspolitik



VI. Arbeitskreis „Migration und Entwicklungspolitik“

Beteiligte: Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Fachbeirat Migration bestehend aus zivilgesellschaftlichen, kirchlichen, kommunalen, staatlichen und privaten Trägern der Entwicklungspolitik, gefördert u.a. im Rahmen des (FEB) der Engagement Global gGmbH, Brot für die Welt, Stadt Stuttgart und Partner

Der Arbeitskreis bietet entwicklungspolitisch aktiven Migrant*innen und Vereinen eine Plattform, um ihren Perspektiven zu entwicklungspolitischen Themen eine klare Stimme zu geben. Durchgeführt werden die Treffen von Expert*innen und Referierenden sowie in enger Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Partnern vor Ort. **Weitere Informationen:** <https://www.forum-der-kulturen.de/angebote/arbeitskreis-migration-und-entwicklungspolitik/>



Maßnahmen/Instrumente

1. Projekt Landesprogramm Migrantenorganisationen stärken und vernetzen

Das Landesprogramm Migrantenorganisationen stärken und vernetzen bietet Kommunen und Migrantenorganisationen die Möglichkeit, je ein bis zwei Veranstaltungen und Maßnahmen in den Jahren 2020 und 2021 an insgesamt 20 Standorten zu konzipieren und durchzuführen, die auf die Stärkung und Vernetzung von Migrantenorganisationen oder Initiativen in der Kommune abzielen. Ziel ist es, dass entsprechende Maßnahmen selbständig von Akteur:innen vor Ort weitergeführt werden können.

In der ersten Förderrunde wurde die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Migrantenorganisationen an sieben Standorten in Baden-Württemberg mit rund 70.000 Euro gestärkt (die Städte Ludwigsburg und Pforzheim, der Ortenaukreis und der Landkreis Rastatt sowie die Vereine inSi e.V. in Singen, Unser buntes Engen e.V. in Engen und der Freundeskreis Afrika e.V. in Schwäbisch Hall).

In der zweiten Förderrunde des Landesprogramms, das vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Forum der Kulturen Stuttgart e.V. durchgeführt wird, werden in 2021 weitere zehn Projekte mit insgesamt 130.000 Euro unterstützt.

2. Interkulturelles Promotor:innenprogramm

Seit 2020 gibt es das **Interkulturelle Promotorinnen-Programm**, welches das Potential von migrantischen Organisationen fördert und die Themen Eine Welt und Integration verknüpft. Es wird vom DEAB koordiniert und durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt. **Weitere Informationen:** <https://www.deab.de/themen-programme/interkulturelle-oeffnung-partizipation/interkulturelles-promotorinnen-programm-2/>

Querverweis: Übergreifende Prioritäten, Nummer 10

3. Projekt des Forums der Kulturen Stuttgart zur Stärkung der kommunalen Entwicklungspolitik im Bereich Migration und Entwicklung

Handlungsvorschläge

1. Eine fortlaufende Einbindung der migrantischen Expertise im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik ist gewünscht bei der Konzeption, Umsetzung und Durchführung entwicklungspolitischer Vorhaben. ([siehe auch Expert:innen Papier des REZ](#))

- Stärkere Einbindung von entwicklungspolitisch aktiven Migrantenvereinen vor Ort

- Sensibilisierung für den Mehrwert, resultierend aus der stärkeren Einbindung entwicklungspolitisch aktiver Migrantenvereine vor Ort (u.a. deren Expertise, Netzwerke, länderspezifisches Wissen, Sprache)
- Angebot von allgemeinen Einführungs- und Vertiefungsworkshops für Kommunalvertreter*innen zu den Handlungsfeldern und Praxisbeispielen der Kommunalen Entwicklungspolitik, idealerweise durchgeführt von migrantischen Expert:innen
- Auswertung der Maßnahmen und Aktivitäten der letzten 10 – 15 Jahre im Bereich Migration und Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg und Identifikation von erfolgreichen Formaten und Erfolgsfaktoren
- Finanzielle Fördermittel, um Beratungen von Kommunen durch bereits ausgebildeten und erfahrenen Pool an Berater:innen mit Migrationsbezügen und Expertise im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik zu ermöglichen
- Aufbau nachhaltiger Strukturen zwischen Verantwortlichen im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik und entwicklungspolitischen Akteur*innen vor Ort (allen voran Migrantenorganisationen)
- Ausarbeitung von öffentlich-wirksamen Praxisangeboten zur Sensibilisierung für die Agenda 2030 (z.B. eine Ausstellung zu den SDGs und unter Einbezug von migrantischen Expert:innen)
- Stärkere strategische Verankerung von kommunaler Entwicklungspolitik unter Beteiligung von entwicklungspolitisch aktiven Vereinen in kommunalen Konzepten (z.B. Integrationskonzepte)
- Vernetzung mit Mitgliedern des migrantischen entwicklungspolitischen Netzwerks, die als wichtige Ansprechpartner*innen vor Ort für die Kommune fungieren können
- Migrantische Expert:innen vor Ort als „Botschafter*innen der lokalen Agenda 2030“ wahrnehmen und fördern

2. Wahrnehmung von Geflüchteten als Akteur:innen der kommunalen Entwicklungspolitik und zur Sensibilisierung für die globalen Zusammenhänge und die Bedeutung der SDGs.

- Geflüchtete in das Handeln der Stadtgesellschaft einbinden und als Akteur:innen der kommunalen Entwicklungspolitik stärken
- Geflüchtete berichten als „Zeitzeugen“ von den Ursachen des Konsums und Verhaltens im Globalen Norden auf die Situation im Globalen Süden
- Sensibilisierung für die Zusammenhänge zwischen Fluchtursachen und kommunaler Entwicklungspolitik stärken
- Wahrnehmung der Geflüchteten als eine wichtige Zielgruppe entwicklungspolitischer Vorhaben auf kommunaler Ebene

3. Migrantisches Engagement und Integration zusammendenken

- Das Interkulturelle-Promotor:innenprogramm ist hier ein erster Ansatz, der unbedingt weitergedacht werden muss
- Das Sozialministerium sollte Förderprogramm für die Integration öffnen.
- Integrationsbeauftragte brauchen Schulungen/Qualifizierungsprogramme und ein Zusammenschluss mit dem bürgerschaftlichen Engagement
- Austausch und Netzwerke etablieren

4....

9. Handlungsfeld: Partnerschaften und Entwicklungspolitik

SDG 17 lautet „Partnerschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele“ und fördert demnach die Zusammenarbeit verschiedenster Partner:innen auch verschiedensten Ebenen. Partnerschaften im entwicklungspolitischen Kontext heißt nicht nur globale Städtepartnerschaften zu fördern, sondern auch innerstädtische, regionale oder überregionale Partnerschaften einzugehen, um die Agenda 2030 umzusetzen. Selbstverständlich umfasst das auch alle globalen Städtebeziehungen, die sich von klassischen Städtepartnerschaften teilweise stark abheben, vielseitiger und durchaus lukrativer sind.

Best Practices

I. Schnellstarterprogramm der SKEW für die Partnerschaft zwischen Freiburg und Lviv

Das Schnellstarterprogramm bot die Möglichkeit, in kurzer Zeit und ohne komplexem Antragsverfahren ein Projekt zu beginnen. Besonders die Anfangsphase ist aufgrund der vielen noch offenen Fragen und Details schwierig in einem Antrag darzustellen. Das Schnellstarterpaket bot dazu die erforderliche Flexibilität bei einer 100%igen Förderung.

Mit Hilfe der Mittel des Schnellstarterpakets Ukraine ist es Freiburg gemeinsam mit Lemberg gelungen, die Ausgangslage in einem Stadtquartier zu erfassen, alle relevanten Daten zu erheben sowie konkrete Maßnahmen in verschiedenen Themenfeldern zu benennen, die innerhalb von 3 Jahren umgesetzt werden sollten. Auf Basis des Schnellstarterprojekts wurde dann das Nakopa Projekt mit Lemberg initiiert.

Querverweis: [Übergreifende Prioritäten, Nummer 5](#)



II. Regionalpartnerschaft: Schwäbisch Gmünd, Schorndorf und Bkerzala (Libanon), Engagement Global

Die Stadt Schwäbisch Gmünd pflegt seit 2017 gemeinsam mit der Stadt Schorndorf Kontakte im Libanon. Seit 2018 arbeiten die Kommunen Schwäbisch Gmünd, Schorndorf und Bkerzala gemeinsam an der Verbesserung der Daseinsvorsorge vor Ort. Im Zuge des Aufkommens der Corona-Krise im März 2020 wurde klar, dass Bkerzala Unterstützung braucht. In Bkerzala fehlt es an Masken, elektronischen Endgeräten für einen hybriden Unterricht sowie das Know-How für Capacity Building. Hier wollen die Städte Schorndorf und Schwäbisch Gmünd ansetzen.



III. Dreiecksprojektpartnerschaft zwischen Ludwigsburg, Montbéliard und Kongoussi

Seit 2006 engagieren sich Ludwigsburg und die französische Partnerstadt Montbéliard für und mit der Stadt

Kongoussi im afrikanischen Burkina Faso. Die Dreieckspartnerschaft hat zum Ziel: Folgen des Klimawandels bekämpfen – Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen vor Ort z.B. durch Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser, Verbesserung der hygienischen Situation, Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität.

Querverweis: Bildung sowie Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



IV. Landkreispartnerschaft Karlsruhe mit Brusque in Brasilien

Der Landkreis Karlsruhe und die Stadt Brusque in Brasilien kooperieren bereits seit 2011 vor allem im Bereich des Klimaschutzes. Die Partnerschaft steht vor dem historischen Hintergrund, der Migration vieler Menschen aus dem Landkreis Karlsruhe nach Südbrasilien im 19. Jahrhundert. 2012 wurde eine Kooperation mit dem Ziel der erweiterten Zusammenarbeit in Umwelt- und Wirtschaftsthemen unterzeichnet und in das Förderprogramm „50 Klimapartnerschaften bis 2050“ des Bundesministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit aufgenommen. Die Kernidee des Projekts ist bis 2050 mit den zweiunddreißig Städten und Gemeinden des Landkreises Karlsruhe und den vierzehn Städten und Gemeinden des Mittleren Itajaí-Tals eine nachhaltige, klimaneutrale Region zu erschaffen.

Querverweis: Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



V. Partnerschaft zwischen Sindelfingen und Annaba Drâa Errich in Algerien

Die Zusammenarbeit der beiden Städte wird seit 2016 durch das Projekt „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ unterstützt. Das Projekt wird von der SKEW gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführt. Ziel ist es, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen maghrebischen und deutschen Kommunen anhand der Durchführung von städtischen Projekten zu fördern. Geografische Informationssysteme tragen im baden-württembergischen Sindelfingen dazu bei, das Stadtgeschehen übersichtlich zu planen und zu steuern. Im Rahmen der Projektpartnerschaft soll das System nun den Aufbau der 240.000 Einwohnerstadt Annaba Drâa Errich in Algerien erleichtern. Mittlerweile steht nicht nur die Arbeit zum GIS im Vordergrund. Kommunalvertreter aus Algerien erhielten bereits Einblick in den Aufbau der Sindelfinger Stadtverwaltung und es wurde eine künftige Zusammenarbeit zum Thema Abwassermanagement beschlossen.

Querverweis: Bildung sowie Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



VI. Kilis-Mannheim – Public Education Center (KiMaPEC) – Aufbau eines kommunalen Bildungszentrums für geflüchtete syrische und türkische Frauen in Kilis

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen von geflüchteten syrischen Frauen in der Türkei, durch den Bau eines modernen Bildungszentrums und der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen für türkische Ausbilderinnen mit der finanziellen Förderung des BMZ. Durch das Projekt sollen mehr Frauen Zugang zu beruflicher Bildung erhalten, was ein wichtiger Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben ist. Das Projekt leistet dabei ebenso einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der sozialen Kohäsion zwischen den geflüchteten Syrern und der türkischen Bevölkerung.

Querverweis: Bildung sowie Gleichberechtigung und Entwicklungspolitik



VII. Rottenburg am Neckar und Malawi - Hand in Hand

Beteiligte: Stadtverwaltung Stadt Rottenburg (Umwelt und Klimaschutz, Integration und Willkommenskultur, Hauptamt, Organisation/Beschaffung, Kulturamt, Partnerschaft), Malawi Freunde Rottenburg e.V., Initiative NI!, Steuerungsgruppe Fairtradedstadt, Integrationsbeirat sowie Partner:innen in Malawi.

Mit der Prämisse „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden u.a. Bildungsprojekte, der Bau von Brunnen und Toilettenanlagen (besonders für Mädchen), landwirtschaftliche Projekte, die Vermittlung von Energiepatenschaften für Familien sowie Ausbildungspatenschaften für Schüler:innen unterstützt. Um damit eine lebendige, kommunal unterstützte, Partnerschaftsbeziehung langfristig aufzubauen und zu erhalten als einen Beitrag zur weltweiten Zukunftsfähigkeit von Menschen, Gesellschaften und Umwelt konkret in Malawi zu leisten.

Querverweis: Bildung, Bürgerschaftliches Engagement sowie Gleichberechtigung, Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Aktuelle Förderprogramme der SKEW

- Förderprogramm „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit (FKPW)“ der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zusammen mit der SKEW: Vermittlung von Fachkräften in Partnerschaften mit Kommunen im Globalen Süden
- „Förderprogramm für Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte (FKKP)“ der SKEW in Verbindung mit Teilnahme am Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“: Projekte, die an der Schnittstelle von Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Schutz von Wäldern, Meeres- und Küstengebieten sowie den Erhalt von Biodiversität implementiert werden.
- Kleinprojektfonds Kommunale Entwicklungspolitik der SKEW: Das Ziel des Fonds ist es, interessierten Kommunen Einstiegshilfen in neue Maßnahmen und Partnerschaften der kommunalen Entwicklungspolitik zu geben.
- Projekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte (Nakopa)“ der SKEW: Bezuschusst werden seit 2013 entwicklungspolitische Projekte deutscher Kommunen, die gemeinsam mit ihren Partnerkommunen lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen im Sinne der Agenda 2030 entwickeln und in Form von Projekten durchführen.
- „Schnellstarterpaket I + II Nahost“ der SKEW: Richtet sich an deutsche Kommunen und kommunale Unternehmen, die bereits eine Städte-

oder Projektpartnerschaft mit Aufnahmekommunen syrischer Flüchtlinge in der Region Nahost haben oder beabsichtigen, eine neue Projektpartnerschaft zu gründen.

Weitere Informationen: <https://skew.engagement-global.de/finanzielle-unterstuetzung.html>

Beispiel: Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit

Aalen hat eine Stelle bewilligt bekommen. Einsatz beginnt wohl im Mai 2021, Ziel: Beratung im Bereich Flächenmanagement und Katasterwesen.

3. Partnerschaft zwischen Burundi und Baden-Württemberg

Seit über 30 Jahren bilden die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und Burundi eine Brücke, die Menschen über Grenzen hinweg miteinander verbindet.

Momentan wird diese vor allem durch das bürgerschaftliche Engagement getragen.

Handlungsvorschläge

1. Beratung und Unterstützung der Kommunen in der technischen Entwicklungszusammenarbeit

Die baden-württembergischen Städte werden von ihren internationalen Partnern im globalen Süden häufig angefragt, gebrauchte Güter (z.B. Feuerwehrfahrzeuge) zu spenden. Die Erfahrung zeigt, dass eine Reihe von rechtlichen Fragen und Begleitmaßnahmen geklärt bzw. realisiert werden müssen, um aus derartigen Anfragen erfolgreiche Projekte zu realisieren: So ist zu klären, ob die Städte Gegenstände mit Restwert als Spenden abgeben dürfen, wie die Überführung in die jeweiligen Zielländer erfolgen kann (Zollformalitäten und Überführungskosten) und wie vor Ort eine Einweisung in die jeweiligen Gerätschaften gestaltet werden kann (Capacity Building), um eine nachhaltige Nutzung der Güter zu ermöglichen.

Die Landesregierung sollte vor diesem Hintergrund ersucht werden, einen Ratgeber erstellen zu lassen, der die o.g. Fragen praxisnah beantwortet. Zudem sollte eine zentrale Ansprechstelle im Land (z.B. bei der Stiftung Entwicklungs- Zusammenarbeit Baden-Württemberg) geschaffen werden, die baden-württembergische Städte bei der Durchführung von Projekten der technischen Entwicklungszusammenarbeit kostenfrei berät und begleitet.

2. Initiative Afrika im Blick:

Systematische Erfassung und Sichtbarmachung der bestehenden kommunalen Partnerschaften, auch unterhalb einer formalen Partnerschaft inklusive Schulpartnerschaften und -projekte. Vernetzung zwischen Kommunen mit bestehenden Partnerschaften als auch potenziell interessierten zur Stärkung der kommunalen Kooperation.

Dies auch mit Blick auf die Absichtserklärung vom 16.12.2020 der für die EZ zuständigen Landesminister und des Bundesministers zur Vertiefung der kommunalen Beziehungen mit Afrika.

3. Möglichkeiten des projekt- und fachbezogenen Austauschs zwischen Kommunen und kommunalen Einrichtungen aus Baden-Württemberg und solchen im globalen Süden aufzeigen: Informations- und Vernetzungsangebote

Momentan läuft viel Engagement parallel. Häufig wissen Kommunen auch gar nicht, welche Möglichkeiten es gibt. Zwar gibt das Handbuch zu kommunaler Entwicklungspolitik des Städtetags in Zusammenarbeit mit der SEZ einen ersten Überblick, allerdings muss noch gezielter informiert werden.

Die Landes- und Bundesregierung ist aufgefordert zu koordinieren und vor allem auch fachspezifische Austausche zu organisieren. Das Kunstministerium könnte z.B. eine Fachveranstaltung zu kolonialen Gütern als Gegenstand der Partnerschaftsarbeit machen oder das Umweltministerium zu Klima- und Umweltpartnerschaften.

4. ...

10. Handlungsfeld: Wirtschaft und Entwicklungspolitik

Wirtschaft und Entwicklungspolitik heißt nachhaltiges Wirtschaften im Sinne des in Einklang bringens von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklungszielen – im eigenen Unternehmen und zusammen mit allen Partner:innen.

Best Practices

I. Partnerschaften Kommunaler Unternehmen - Landkreis Böblingen

Seit 2016 besteht zwischen dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Böblingen und der tunesischen Kommune El Guettar eine Projektpartnerschaft im Rahmen des Kommunalen Wissenstransfers Maghreb-Deutschland (KWT). Gegenstand des Abfallprojekts ist die Einführung der Mülltrennung in einem Pilotviertel, der Aufbau einer Anlage für die Trennung der Kunststoffabfälle und das Recycling, die Einführung der Eigenkompostierung organischer Abfälle sowie die Erhaltung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet. Übergeordnete Ziele sind der Aufbau und die schrittweise Einführung einer dezentralen kommunalen Selbstverwaltung, verbunden mit der Bewältigung aller lokalen Aufgaben rund um die Daseinsvorsorge in den Maghreb-Staaten.

Querverweis: Partnerschaften, Bildung sowie Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



II. Hebron-Mannheim Co-Working Lab (HEMA)

Ziel des Projekts ist die Förderung der lokalen Wirtschaft in Hebron durch die Etablierung einer Startup Szene und den Aufbau von Strukturen zur Existenzgründungsförderung. Auf diese Weise sollen neue wirtschaftliche Potenziale in der Region ausgeschöpft und nachhaltige Perspektiven für die palästinensische Bevölkerung geschaffen werden. Mit Projektfördermitteln des Bundes wurde dazu in Hebron ein modernes "Co-Working Lab" eingerichtet. Die Projektzusammenarbeit erfolgte in enger Kooperation mit NextMannheim.

Querverweis: Partnerschaften sowie Bildung und Entwicklungspolitik



III. Wirtschaftsförderung Karlsruhe, EnergieForum, Stadt Kampala, Stadt Djibouti

Aufgrund der Cluster Expertenreisen des EnergieForums zur Marktrecherche im Bereich Energie sind diese Beziehungen nach Uganda und Djibouti aufgebaut worden. Es wurden große Potenziale erkannt und die Beziehungen vertieft, auch zusammen mit der Stadtverwaltung.

Themenschwerpunkte für die Zusammenarbeit sind: Technologietransfer zu Klima und Energie, Wasser, Mobilität, Stadtplanung, sowie Müllentsorgung (Müllvermeidung) und das Startup Ökosystem.

Querverweis: Partnerschaften sowie Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



IV. Resolution: Kommunen für ein Lieferkettengesetz

Insgesamt 34 Kommunen in ganz Deutschland gehören zu den Erstunterzeichner-Kommunen der Resolution und setzen sich somit für eine faire und nachhaltige Beschaffung ein – weitreichender als das nun beschlossene Lieferkettengesetz.

Aus Baden-Württemberg sind als Erstunterzeichner mit dabei: Aalen, Bad Boll, Dornstadt, Heidelberg. **Weitere Informationen:** <https://fairtrade-neumarkt.de/download/aa0s83h8tvs11gcjn9pq7271tv8/Resolution.pdf>

Querverweis: Fairer Handel, Beschaffung sowie Klima, Umwelt und Entwicklungspolitik



Maßnahmen/Instrumente

1. Bad Wimpfener Gespräche

Mit den alle zwei Jahren stattfindenden Bad Wimpfener Gesprächen fördert das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg den Dialog zu CRS. Die Agenda 2030 ist dabei die große Klammer der Gespräche. 2021 werden die Themenschwerpunkte: Das Lieferkettengesetz sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sein.

Der Städtetag Baden-Württemberg ist als Kooperationspartner mit dabei, um die kommunale Sicht einzubringen.

2. Gemeinwohlökonomie (siehe auch [Expert:innen Papier des REZ](#))

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) dagegen ist ein praxiserprobtes Wirtschaftsmodell, das basierend auf den vorhandenen Parametern, die Wirtschaft transformiert. Es eignet sich, um die SDGs zu implementieren und dem Gemeinwohl zudienen.

Auch für Städte und Gemeinden ist die Gemeinwohl-Ökonomie ein adäquates Modell zur Umsetzung ihrer Verpflichtung zum Gemeinwohl. Einige Städte und Gemeinden unterstützen privatwirtschaftliche Unternehmen

kontinuierlich bei der Erstellung einer GW-Bilanz finanziell; hervorzuheben ist hier die Stadt Stuttgart. In Baden-Württemberg haben bereits einige kommunale Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt.

3. Lieferkettengesetz

Das Lieferkettengesetz kommt – noch in dieser Legislaturperiode. Wie das Gesetz ausgestaltet sein wird, steht war noch nicht fest, allerdings wird erstmals die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten geregelt.

Kommunen als Beschafferinnen tragen Verantwortung und sollten sich bei der strikten Umsetzung beteiligen.

Handlungsvorschläge

1. Informationsveranstaltung des Verbands Kommunaler Unternehmen e.V. und dem Städtetag Baden-Württemberg

Nachhaltig Engagiert – Lokal, Regional, Global: Kommunen und kommunale Unternehmen für eine nachhaltige Gesellschaft

Daseinsvorsorge ist in Deutschland auf hohem Niveau selbstverständlich. Im globalen Vergleich ist das außergewöhnlich gut. Vielerorts ist Wasser, wenn es denn bis zum Haus kommt, nicht trinkbar, die Zeiten in denen Strom fließt sind kürzer als die, in denen keiner fließt und die Umwelt ist weithin sichtbar mit Abfällen belastet. Das Wissen und die Erfahrungen der deutschen kommunalen Unternehmen sind deshalb in der Entwicklungspolitik außerordentlich wertvoll. In Projekten, Partnerschaften und in Austausch können sie dazu beitragen, dass die Betreiber vor Ort im Globalen Süden zu Experten ihrer eigenen Infrastruktur werden und die Daseinsvorsorge nachhaltig verbessert wird. So leisten die kommunalen Unternehmen einen wichtigen Beitrag zu entwicklungspolitischen Zielen und zur langfristigen Daseinsvorsorge, auch hier in Deutschland.

2. CSR- Preis für kommunale Unternehmen

Kommunen sind durch ihre kommunalen Eigenbetriebe Unternehmerinnen und tragen demnach eine Mitverantwortung dafür, dass diese nachhaltig wirtschaften und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Gute Beispiele könnten mit einem Preis ausgezeichnet werden. Hierfür könnte der CSR-Preis des Landes auf kommunale Unternehmen ausgeweitet werden.

3. Übergreifende Veranstaltungen für Verwaltungsmitarbeitende anbieten

Wenn es zum Beispiel um das Thema Beschaffung geht, benötigt es nicht nur Veranstaltungen für die Beschaffer:innen, sondern auch für die, die thematisch davon betroffen sind.

Themenbeispiel für eine Veranstaltung: Grabsteine ohne Kinderarbeit! Zu dieser Veranstaltung sollten nun gezielt die eingeladen werden, die Beschaffen sowie die, die sich in der Verwaltung um Nachhaltige Beschaffung kümmern und die, die das Thema Bestattungswesen betreuen.

Nur so entstehen Synergien und kann Verständnis füreinander geschaffen werden.

4. ...